39. Jahrgang. Sonntag, 5. September. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22759. 1897.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung“ mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter“ und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund“ vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage
und
„Westpreußischer Land- und Hausfreund.“

Rückfällige Verbrecher.

Das statistische Jahrbuch für das deutsche Reich weist aus, daß von allen im Laufe eines Jahres wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze Bestraften nahezu 4/10 vorbestraft sind. Einzelne Verbrechen werden besonders häufig von vorbestraften Personen verübt, so Nöthigung und Bedrohung (50 vom Hundert der Fälle), Mord und Todtschlag (52 vom Hundert), Betrug (53 vom Hundert), Gewalt und Drohung gegen Beamte (59,9 vom Hundert), Raub und Erpressung (64,4 vom Hundert); auch Diebstahl und Unterschlagung, Hausfriedensbruch, Meineid und Urkundenfälschung stehen in dieser Hinsicht über dem Durchschnitt. Die Gewohnheitsverbrecher, gewerbsmäßigen Verbrecher oder Berufsverbrecher spielen unter dem herrschenden System in der Criminalität eine sehr bedeutende Rolle; es sind dies die Individuen, die, gewöhnlich von Jugend auf, ungeachtet der Strafen, die sie immer wieder erleiden, immer und immer wieder, und zwar in der Regel gleichartige Verbrechen begehen und während eines großen Theiles ihres Lebens den Strafanstalten als Stammgäste angehören. Aber auch Gelegenheitsverbrecher, die nur einer plötzlichen Versuchung oder drückenden Noth erlegen sind, verfallen nur zu leicht aufs neue dem Verbrechen, sei es in Folge der Anleitung, die sie im Gefängniß erhalten haben, sei es in Folge der Unmöglichkeit, nach der Entlassung wieder eine Stellung zu finden.

Es kommt nun viel darauf an, die Reclassirung eines einmal Gefallenen oder Besserungsfähigen, seine Wiedereinführung in seinen alten Stand und Beruf zu ermöglichen. Es herrscht allgemeine Uebereinstimmung darüber, daß die große Schwierigkeit der Reclassirung der Hauptgrund der fortgesetzt steigenden Rückfälligkeit ist. Um hier Abhilfe zu schaffen, ist es nothwendig, dem einmalig bestraften Verbrecher — soweit er sich nicht als gewerbsmäßiger Verbrecher gezeigt hat, also im Interesse der öffentlichen Sicherheit überhaupt nicht entlassen werden dürfte — nach seiner Entlassung über die schwere erste Zeit hinweg zu helfen, ihm sofort Arbeit und Anstellung zu verschaffen und den Wiedereintritt in die Gesellschaft zu ermöglichen. Wie groß die Schwierigkeiten sind, die sich dabei in den Weg stellen, weiß nur derjenige, der selbst bei diesem Werke mitgearbeitet hat.

Die besten Erfolge hat man in Amerika erzielt. In der bekannten Muster-Strafanstalt von Elimira hat man durch regste Fürsorge für die Gefangenen erreicht, daß z. B. im Jahre 1889 von 2300 Sträflingen, die zu unbestimmter Haftdauer verurtheilt waren und auf Probe entlassen wurden, nur noch 15 Proc. ihre Verbrecherlaufbahn wieder aufnahmen. Das Beispiel von Elmira, wo die Sträflinge, als in einem „moralischen Hospital“, erzogen und auf eine künftige ehrliche Laufbahn, besonders durch Unterweisung in einem bestimmten Gewerbe, nach allen Richtungen vorbereitet werden, hat nicht nur in Amerika, sondern selbst in Japan erfolgreiche Nachahmung gefunden.

In der Behandlung des Verbrechers muß wohl unterschieden werden zwischen dem gewerbsmäßigen Verbrecher, der keine andere Laufbahn ergreifen will, und dem rückfälligen Verbrecher, den nur die Unmöglichkeit des Wiedereintritts in seinen Stand, in ein ehrliches Gewerbe, zum zweiten Mal zum Verbrechen getrieben hat. Man könnte hier etwa nach unheilbarer „moralischer Krankheit“ und sehr wohl heilbarer moralischer Schwäche unterscheiden. Wenn jene, die Berufsverbrecher, dauernd unschädlich gemacht werden, und diese, sagen wir die Zufallsverbrecher, durch geeignete Erziehung und erleichterte Wiedereinführung in ihren ehrlichen Stand vor dem Rückfalle bewahrt werden, dann wäre viel erreicht; die Criminalstatistik würde weit weniger bedrohliche Zahlenreihen aufweisen; aus der Gesellschaft wären die absolut unbrauchbaren Glieder ausgeschieden, und neue, brauchbare, nützliche Glieder wären ihr zugeführt. Durch die Unschädlichmachung der Gewohnheitsverbrecher würden den erstmaligen Verbrechern die Lehrmeister genommen, das Verbrechen selbst würde eine ganz bedeutende Abnahme aufweisen.

Zur Geschichte des französisch-russischen Einvernehmens.

Noch sensationeller und unglaublicher wie die s. Z. mitgetheilte Darstellung des Herrn Hansen über die Entstehung des französisch-russischen Bündnisses sind die Enthüllungen, welche ein gelegentlicher Mitarbeiter der „St. James Gazette“ über die einzelnen Stadien des Vertrages zu machen weiß:

Schon am 13. Oktober 1896 konnte das Blatt mittheilen, daß ein schriftlicher Vertrag zwischen Frankreich und Rußland bestände. „In seiner ursprünglichen Form bildete er ein Abkommen, sich gegenseitig in Fällen von diplomatischen Schwierigkeiten in der laufenden Politik und zur Aufrechterhaltung des Friedens mit allen möglichen Mitteln zu unterstützen, bis Rußland seine Rüstungen vollendet habe.“ Das war das Ergebniß des Besuches in Kronstadt. Bald darauf erweckte das Crescendo des Entgegenkommens des unwiderstehlichen Kaisers und die deutsch-freundliche Strömung in Paris Besorgniß in Petersburg. Der Zar mußte beruhigt werden durch die förmliche Versicherung, daß die Eröffnungen Deutschlands in keiner Weise an den Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland etwas zu ändern vermöchten. Auch damit war der Zar noch nicht befriedigt, bis die französische Regierung die folgende Erklärung dem Sinne nach abgab: „Selbst wenn Deutschland Elsaß-Lothringen zurückgeben will, sei es pur und simple oder gegen eine Gebietsentschädigung in den Colonien, um sich die Neutralität Frankreichs im Falle eines Krieges mit Rußland zu sichern, würde Frankreich den Vorschlag nicht annehmen. Die Ehre gebietet Frankreich, mit den Waffen zurückzuerobern, was es im Kriege verloren hat. Nur eine Wiedereroberung kann die anectirten Provinzen Frankreich wieder anhänglich machen und Deutschland schwächen. Dieses würde das Hauptziel Frankreichs wie Rußlands sein, falls der Dreibund einen Krieg provociren sollte. Das genügte dem Zaren. Die Anwesenheit des Prinzen von Neapel bei den Manövern in Elsaß-Lothringen machte aber Frankreich ängstlich. Unverzüglich wurde darauf der Besuch in Toulon beschlossen und ein Vertrag unterzeichnet. Er war allerdings nur eine Militär-Convention. Nicolaus II. wie Präsident Faure persönlich wären es zufrieden gewesen, die Dinge nicht vor die Oeffentlichkeit zu bringen. Als Nicolaus II. im letzten Oktober Paris besuchte, wurde alles Mögliche gethan, aus ihm das ersehnte Wort herauszubekommen. Der junge Monarch sprach das Wort nicht. Jetzt hat er es gethan, und man darf mit Sicherheit sagen, daß er den Schritt bereut. Der volle Text des Vertrages kann den Kammern niemals vorgelegt werden. Die Paragraphen über die Zurückgabe Elsaß-Lothringens und die Vollendung der russischen Rüstungen würden sicherlich einen Sturm heraufbeschwören. Hat Frankreich oder Rußland durch die formelle öffentliche Anerkennung, daß ein Vertrag besteht, etwas gewonnen? In den am besten informirten Kreisen sagt man „Nein“. Die Dinge mögen sich jetzt zugespitzt haben. Es hat aber keinen Nutzen, nach der Richtung weiter zu speculiren. Aber man sollte die Bemühungen, Polen zu versöhnen, nicht unbeachtet lassen. Es sind nur zwölf Stunden von Berlin nach der polnischen Grenze.

Ernst wird diese Phantasien wohl niemand nehmen; wir haben sie auch nur mitgetheilt, weil sie voraussichtlich noch manchen Staub aufwirbeln werden. In letzter Zeit hat sich auch

Fürst Bismarck

über das russisch-französische Verhältniß nach Faures Besuch geäußert, und zwar in der Richtung, die wir von Anfang an vertreten haben; er bemerkte unter anderem:

„Nations alliées ist noch lange nicht alliance und kann unter Umständen auch eine bloße Artigkeit sein, eine Verstärkung und Unterstreichung des ebenso unverbindlichen Wortes nations amies; ich erinnere mich solcher von den Betheiligten nicht ungern gehörten dunklen Wendungen aus meiner diplomatischen Thätigkeit. Und wenn wirklich von einer Alliance gesprochen werden kann, dann müßte man, um über ihren Werth und ihre Tragweite urtheilen zu können, doch erst den Inhalt des Bündnißvertrages kennen. Die Leute, die in Paris die Veröffentlichung des Textes fordern, haben nicht so Unrecht. Ich glaube nicht, daß der Inhalt des Vertrages, wenn überhaupt einer existirt, den Franzosen gefallen würde. Wenigstens habe ich die russische Politik immer als sehr vorsichtig kennen gelernt und kann mir nicht denken, daß sie sich ohne Noth auf Abenteuer einlassen wird, bei denen für sie nichts zu holen ist. Graf Murawjew, mit dem ich, wenn er meinen Freund Schuwalow als Geschäftsverträger vertrat, amtlich und persönlich sehr gern verkehrte, gab sich als unseren Freund, und ich wüßte nicht, weshalb er seinen Sinn geändert haben sollte. Man überschätzt, wie mir scheint, heutzutage vielfach die Bedeutung der Reisen, Besuche, Feste, Toaste, — ich möchte sagen: das Decorative in der Politik. Auch mich hat man ja manchmal decorativ, als eine Farbennuance, zu verwenden versucht, aber ich bin dafür doch schon zu alt und für Theatereffecte kaum noch zu brauchen. Herr Faure, der ein tüchtiger Kaufmann gewesen sein soll — gar keine üble Schule für Staatschefs —, scheint für die neue Mode der Reisepolitik allerlei nützliche Eigenschaften mitzubringen; er ist gegen Waggon- und Cabinenstrapazen abgehärtet, hat einen guten Magen und benimmt sich tactvoll und geschickt, ohne schädliche Uebertreibungen und Excesse der Beredtsamkeit. Nur soll man nicht glauben, daß angenehme Eindrücke und Sympathien in der Politik maßgebend sind; da entscheiden schließlich doch die Interessen, und ich kann nach meiner Erfahrung nicht einsehen, welches Interesse die in politischen Dingen gewöhnlich sehr bedächtigen Russen, so lange bei uns nicht ganz unklug gewirthschaftet wird, daran haben sollten, der französischen Revanchelust zu Hilfe zu kommen. Zarenhymne und Marseillaise: Das reimt sich nicht.“

Auf dem Gebiete der äußeren Politik ist dem Alten im Sachsenwalde niemals die Meisterschaft bestritten worden. Um so eindrucksvoller sind diese seine Aeußerungen über die gegenwärtig actuellste der Fragen auf diesem Gebiete.

Deutschland.

Ueber die Handelsverträge,

welche Oesterreich abgeschlossen hat, äußert sich die Handels- und Gewerbekammer in Wien in ihrem Berichte für das Jahr 1896 dahin, daß die bisher zu Stande gekommenen Handelsverträge dem Absatze der Erzeugnisse Oesterreich-Ungarns nach außen hin keinen nennenswerthen Vortheil erwirkt haben. Die Erwartungen mancher Industrien seien nicht in Erfüllung gegangen. Dabei führt dieselbe Handelskammer in ihrem Bericht an, daß der Werth der Ausfuhr sich 1896 um 44 Millionen Gulden gehoben habe. Daß manche Interessentenkreise enttäuscht worden sind, kann niemanden überraschen. Sie haben vielleicht ihre Erwartungen zu hoch gespannt, vielleicht haben auch ihre Wünsche den ausländischen Regierungen gegenüber nicht mit Erfolg geltend gemacht werden können, vielleicht sind die Unterhändler nicht in allen Punkten genügend instruirt gewesen. Dieselben Klagen vernimmt man auch in den übrigen Vertragsstaaten. Sie werden auch nie verstummen, weil bei Abschluß eines Vertrages nie alle Wünsche beider Seiten in Erfüllung gehen können.

---

* **Berlin, 3. Sept.** Die **Reise des Kaisers nach Jerusalem** ist, wie schon gemeldet, beschlossene Sache; ob dieselbe im Frühjahr oder im Herbst nächsten Jahres erfolgen wird, hängt von der Herstellung einiger Baulichkeiten ab, die zur Anwesenheit des Kaisers fertig sein sollen. Der Kaiser wird dem „Hamb. Corresp.“ zufolge voraussichtlich außer Jerusalem auch die deutsche Gemeinde und die evangelische Kirche von Bethlehem und das Todte Meer besuchen. Die Reise des deutschen Kaisers nach Palästina wird auf die evanglischen Gemeinden in Kleinasien sehr belebend einwirken, außerdem hat sie dort auch eine politische Bedeutung. Das Ansehen der abendländischen christlichen Kirchen ist nicht nur in Palästina, sondern selbst in Konstantinopel vollkommen erschüttert. Die häufigen Streitigkeiten und blutigen Schlägereien zwischen Lateinern und Griechen haben die Achtung vor allen Christengemeinden bei Mohammedanern und Juden heruntergebracht. Hierin würde eine bedeutsame Aenderung eintreten, wenn durch den Besuch des deutschen Kaisers in Jerusalem der Stellung des Christenthums daselbst ein anderes Ansehen gegeben würde. Allen, namentlich auch den Mohammedanern, würde es klar vor Augen geführt, daß sich wenigstens eine der bedeutendsten Mächte in Westeuropa noch um die Erhaltung der dem Christenthum heiligsten Stätten bekümmere.

* **[Die Telephonlinie Berlin-Pest]** wurde am 1. d. M. durch folgende Ansprache des Directionspräsidenten des ungarischen Post-, Telegraphen- und Telephonwesens Peter Szalay an den Unterstaatssecretär Schäffler in Berlin eröffnet:

„Mit dem heutigen Tage ist die zwischen uns bestandene Entfernung von 1000 Kilometer verschwunden. Die Errungenschaften der Wissenschaft haben uns in unmittelbare Nähe zu einander gebracht. Lieber College, ich bin glücklich, mit Hilfe dieser Wunderschöpfung des 19. Jahrhunderts der Erste sein zu können, der von der Ferne den Wunsch einer Nation ausdrücken darf, daß Ihre Majestäten der deutsche Kaiser und der König von Ungarn und ihre Regierungen hochleben mögen! Hoch die Freundschaft der beiden Nationen; gesegnet seien das Werk und seine Schöpfer. Ich wünsche, daß dieses wunderbare Verkehrsmittel immer ein treuer Vermittler der Interessen der Industrie, des Handels und des Fortschrittes sei. Gott mit uns!“

Auf diese Worte antwortete der Vertreter Deutschlands mit einem „Vivat, crescat, floreat“ und gab dem Wunsche Ausdruck, daß diese neue Schöpfung nicht nur den wirthschaftlichen Interessen der beiden Staaten dienen, sondern auch auf dem dienstlichen Gebiet ein Bindemittel der Freundschaft und des guten Einvernehmens werden möge.

* **[Die Beschlüsse des Katholikentages]** in Landshut unterscheiden sich nicht viel von den auf den früheren Katholikentagen gefaßten; es ist, wie schon kurz gemeldet, die Vermehrung der Sonntagsruhe, der Kampf gegen die Unsittlichkeit in sämmtlichen Gestalten, die Freiheit für die Jesuiten, die Abschaffung des Zweikampfes und dergleichen mehr gefordert worden. Bei der **Verwerfung des Zweikampfes** wird, wie schon im Vorjahre, die Bestrafung der Duellanten als Mörder und ihre Ausschließung aus allen öffentlichen Aemtern verlangt. Besonders dringend ist die Bekämpfung der Freimaurerei empfohlen und die Wiederherstellung der weltlichen Unabhängigkeit des Papstes gefordert worden.

Von agrarischer Seite hatte man den Verhandlungen über die Agrarfrage mit Interesse und mit Hoffnung entgegengesehen. Diese Hoffnung der Agrarier ist getäuscht worden. Die agrarische Opposition innerhalb des Centrums hat angesichts der Bemühungen, nach außen hin einig und gewappnet zu sein, sichtlich an Kraft verloren. Die Agrarfrage ist noch weit glatter erledigt worden als voriges Jahr. Man hat sich damit begnügt, eine niemanden wehthuende Resolution über die Schaffung einer berufsgenossenschaftlichen Organisation der Landwirthschaft auf christlicher Grundlage anzunehmen. Auf die Erörterung specieller Fragen hat man sich nicht eingelassen. Ein agrarischer Antrag, der die „Fixirung der Getreidepreise auf mittelbarer Grundlage“ verlangte, wurde in Folge seiner Aussichtslosigkeit von dem Antragsteller selbst zurückgezogen. Das Centrum hat sich damit deutlich gegen alle Forderungen à la Kanitz erklärt.

* **[Wegen Majestätsbeleidigung]** wurde nach einer Mittheilung des „Theatercouriers“ am 31. August nach der Vorstellung im Tivolitheater in Hannover der erste Liebhaber dieser Bühne, Herr Bernhard Vorwerk, verhaftet. Die Herren Director Ritter, königlicher Opernsänger Schubert und Oberregisseur Marx thaten sofort Schritte, um die Freilassung des Herrn Vorwerk zu erwirken, was ihnen auch am nächsten Morgen gelang. Ein Episodenspieler, der früher am Tivolitheater engagirt war, wird bezichtigt, Herrn Vorwerk aus Rache denuncirt zu haben.

* **[Der Verein zur Förderung des höheren lateinlosen Schulwesens]** hält seine diesjährige Hauptversammlung in **Düsseldorf** ab. Die Lehrercollegien sämmtlicher lateinlosen höheren Schulen Deutschlands und alle Freunde des lateinlosen Schulwesens werden zu den Verhandlungen eingeladen. Durch die Beitrittserklärung von 321 sächsischen Reallehrern hat der Verein an Kraft und Bedeutung erheblich zugenommen; ebenso durch die Ausdehnung des lateinlosen Schulwesens in den letzten Jahren. Einer der Hauptpunkte der diesjährigen Verhandlungen wird die Förderung der Oberrealschulen bilden, die in neuester Zeit auch vom Verein deutscher Ingenieure in die Hand genommen worden ist.

* **[Lette-Verein.]** Der unter dem Protectorat der Kaiserin und Königin Friedrich stehende Lette-Verein beginnt demnächst einen neuen Cursus zur Ausbildung von Bureaubeamtinnen für Rechtsanwälte, Genossenschaften etc. Die Theilnehmerinnen werden in der Handhabung der Schreibmaschine und in der Stenographie bis zu einer Fertigkeit, die die sofortige praktische Verwendung ermöglicht, ausgebildet; sie werden ferner über Art und Ausführung der üblichen Büreauarbeiten und endlich in der Rechtskunde soweit als zu besserem Verständnisse des Büreauwesens und des Ganges der Geschäfte sowie zu selbständigerer Thätigkeit erforderlich, unterrichtet. Nähere Auskunft ertheilt die Registratur des Lette-Vereins, Berlin, Königgrätzerstraße.

* **[Die „Herrschertugenden des Adels“]** werden in einer Broschüre „Altconservativ“ gefeiert, welche zu Berlin bei Imberg u. Lesson erschienen ist. Unter der Kapitelüberschrift „Der Adel“ heißt es daselbst, wie derjenige, welcher leite und befehle, alle körperlich rohen Arbeiten und alle geistig besonders anstrengenden Arbeiten seinen Mitmenschen, den Beherrschten, überlassen und sich ganz dem Herrschen widmen müsse. Durch Reiten, Fahren, Schwimmen, Turnen u. s. w. erhalte er seinen Körper stark und seinen Geist gesund. Auch nehme dabei der Körper, da er keine rohen Arbeiten verrichte, nach und nach edle Formen an. Es wird dann geschildert, wie durch entsprechende Heirathen und Erziehung Herrscherfamilien entstehen, welche sich Jahrhunderte hindurch in ihrem Bezirk die Führung der Massen erhalten. Aber freilich, die größere Hälfte der Adligen habe vielleicht diese Herrschertugenden nicht mehr. „Ein großer Theil der Adligen ist zur Stadt gezogen und hat hier allerhand bürgerliche Berufe ergriffen; alle diese Adligen zählen nicht mehr mit. In der Stadt wird man verweichlicht, körperlich und geistig. Man wird Bürger, thut seine Bürgerpflichten und giebt das Herrschen auf. Ein Herrscher ohne Landbesitz ist überhaupt ein Unding. Ein Mensch, der nicht selbst Land hat, ist immer unfrei, er muß immer für diejenigen arbeiten, welchen Land gehört. Alle Adligen also, welche zur Stadt ziehen, und alle, welche ihr Land verlieren, sollten auch eigentlich den Adel verlieren; sie sind Bürger geworden und haben als solche ihre Bürgerpflichten zu erfüllen, ihren bürgerlichen Berufen nachzugehen, aber nicht mehr zu herrschen.“

Die hier niedergelegten Anschauungen sind so ungeheuerlich, daß man beinahe annehmen möchte, es läge eine Persiflage junkerlicher Auswüchse vor.

* **[Von 86 im ersten Halbjahre 1897 in Preußen angestellten Oberlehrern]** haben seit Beendigung des Probejahres gewartet: 9 0—1 Jahr, 10 1—2 J., 14 2—3 J., 10 3—4 J., 5 4—5 J., 5 5—6 J., 6 6—7 J., 6 7—8 J., 8 8—9 J., 7 9—10 J., 4 10—11 J. und 2 13—15 Jahre. Im Durchschnitt beträgt die Wartezeit 5 1/3 Jahre gegen 6 Jahre für einen zweijährigen Zeitraum. Die Ungleichheit der Wartezeiten tritt nach wie vor deutlich hervor; während es der Hälfte gelingt, innerhalb 4 Jahren angestellt zu werden, haben die anderen um so länger zu warten. Aussicht auf gründliche Besserung dieses Umstandes besteht zur Zeit nicht.

* **[Ein Franzose über die deutschen Frauen.]** In der „Revue blanche“ veröffentlicht Mr. Albert Métin eine Studie über Deutschland, in der der Verfasser zutreffende und klare Urtheile niederlegt; gewisse grobe Irrthümer, die er begeht, sind keineswegs einer bösen Absicht, sondern dem besonderen Gesichtspunkt des Autors zuzuschreiben. Als Probe dieser Ausführungen sei mitgetheilt, was Herr Métin über die deutsche Frau sagt: „Der beste Beweis für den Rückstand Deutschlands in der socialen Befreiung ist die Unterwürfigkeit der Frau. In diesem Lande ist die Frau auf die Sorge um den Haushalt und die Kinder beschränkt. Selbst in der aufgeklärten Berliner Gesellschaft betheiligt sich die Hausfrau nicht häufig an einer Debatte. Sie bleibt das passive Wesen der Romane und der Stücke Sudermanns, sie, die Hauptmann in seinen „Einsamen Menschen“ ausrufen läßt: „Ach, wir wissen nichts, wir armen deutschen Frauen!“ Der Gatte nimmt sie bei der Hand, liebkost sie, nennt sie „mein Herzchen“, kurz macht sein Monopol von der ganzen Welt geltend; das nennt man die Reinheit der ehelichen Sitten in Deutschland. . . .“ Der Verfasser ist weiter empört über die Ausbeutung und die geringe Bezahlung der Frauenarbeit in Deutschland. „Die Frauenarbeit und die niedrigen Löhne sind die hauptsächlichen Motive des gegenwärtigen Triumphes Deutschlands im industriellen Weltbewerbe.“

* [Entlaufen polnischer Landarbeiter.] Die „Pos. Ztg." schreibt: Das schaarenweise Ausreißen russisch-polnischer Landarbeiter aus ihren Arbeitsstellen auf den Rittergütern und Dominien hat in den letzten Monaten einen Umfang angenommen, der Beachtung verdient. Nach dem Kreisblatt des Kreises Posen-Ost sind während der letzten Zeit allein im Regierungsbezirk Posen aus nur 11 Kreisen nicht weniger wie zusammen 144 ländliche Arbeiter (93 männlichen, 51 weiblichen Geschlechtes) heimlich aus ihren Arbeitsstellen auf 14 einzelnen Dominien davon gelaufen, verschiedene sogar unter Zurücklassung ihrer Legitimationspapiere. Fast schlimmer noch scheinen die Zustände im Regierungsbezirk Liegnitz zu sein. Im letzeren Bezirke sind während der letzten Zeit aus ihren Arbeitsstellen auf 29 Dominien insgesammt 92 männliche und 68 weibliche = 160 ländliche Arbeiter ausgerissen, häufig ebenfalls in ganzen Schaaren. Auch im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. haben 192 männliche und 127 weibliche landwirthschaftliche Arbeiter ihre Arbeitsstelle verlassen.

Rußland.

Petersburg, 3. Sept. In dem Gesetzblatt ist heute eine Novelle veröffentlicht worden, durch welche die Schiffahrt zwischen den russischen Häfen der verschiedenen Meere für ein Privilegium der russischen Flagge erkannt wird. Die Verfügung tritt mit dem 1. Januar 1900 in Kraft. Der Salztransport aus den Häfen des Asow'schen und des Schwarzen Meeres nach den baltischen Häfen ist bis auf weiteres ausländischen Schiffen gestattet. (W. T.)

Coloniales.

* [Steinkohle in Deutschostafrika.] Dem Bergassessor Bornhardt ist es gelungen, nordwestlich vom Nyassa-See Steinkohlen in mächtigen Lagerstätten zu entdecken. Diese Entdeckung ist für die weitere Entwickelung des Verkehrs auf dem Nyassa-See von der allergrößten Bedeutung, denn derselbe wird schon jetzt von 10 Dampfern befahren, nämlich von acht englischen, dem deutschen Dampfer „Hermann v. Wißmann" und dem kleinen Missionsdampfer „Paulus". Alle 10 Dampfer mußten aber bisher mit Holz geheizt werden, was sowohl den Dampferbetrieb sehr vertheuerte, als auch die Holzpreise in der ganzen Gegend steigen ließ. Der Abbau der neuentdeckten Kohlenlager wird keine Schwierigkeiten bereiten, da dieselben zu Tage liegen, auch wird dort weder die Beschaffung von Arbeitern noch von Lebensmitteln schwierig sein. Die neuen Kohlenlager befinden sich zwischen den Flüssen Sougwe und Kiwira, und beide sind für flach gehende Boote schiffbar. Mittels einer 20 bis 30 Kilom. langen Feldbahn kann man die Kohle an diese natürlichen Wasserstraßen bringen, an der Mündung der Flüsse aber kann sie von den Dampfern eingenommen werden. Die deutsche Verwaltung ist hiernach in der Lage, ihre Dampfschiffe regelmäßig mit billigem Heizmaterial versehen zu können, sollten aber an den südlichen Ufern des Sees, auf englischem Gebiete, keine Kohlen gefunden werden, so würde unserer Verwaltung hierdurch sogar eine bedeutende Einnahmequelle erschlossen sein.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Die Kaiserparade bei Homburg.

Homburg, 4. Sept. Bei anfänglich trübem, später sich mehr und mehr aufklärendem Wetter stand heute auf dem Paradefelde bei Obereschbach das 11. Armeecorps unter General v. Wittich in zwei Treffen aufgestellt. Um 10 Uhr Vormittags trafen die Majestäten ein. Der Kaiser war in Generalsuniform, der König von Italien in der Uniform des 13. Husaren-Regiments. Außerdem waren die Könige von Sachsen und Württemberg, der Großherzog von Hessen, Prinz Albrecht, der Herzog von Cambridge und andere Fürstlichkeiten zu Pferde anwesend. Die Kaiserin wohnte ebenfalls zu Pferde in der Uniform der Bayreuther Dragoner und die Großherzogin von Hessen in der Uniform ihres hessischen Regiments dem militärischen Schauspiel bei. Die Königin von Italien fuhr mit der Kaiserin Friedrich in einem sechsspännigen Galawagen zur Parade.

Im ersten Vorbeimarsch marschirte die Infanterie in Compagniefront, die Cavallerie im Trab, nur die Husaren im Schritt. Der zweite Vorbeimarsch wurde von der Infanterie in Regiments-Colonnen, von der Cavallerie im Galopp vollzogen. Der Kaiser und der König Humbert sowie der Großherzog und die Großherzogin von Hessen führten ihre Regimenter persönlich vor. Der Kaiser und König Humbert wurden vom Publikum enthusiastisch begrüßt; letzterer besonders, als er das zweite Mal im Galopp heransprengte. Die Parade endete um 1 Uhr.

Auf dem Rückwege bildeten Kriegervereine Spalier. Die Kaiserin Friedrich mit der Königin von Italien, die Kaiserin Auguste Victoria mit der Großherzogin von Hessen fuhren, der Kaiser und der König Humbert ritten unter dem Jubel der Bevölkerung an der Spitze der Fahnencompagnie und Standartenschwadron vom Paradefelde nach dem Schloß zurück, wo sie gegen 3 Uhr anlangten.

Berlin, 4. Sept. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist heute Nachmittag nach Homburg abgereist.

— Der bekannte baierische Abg. Ratzinger ist schwer erkrankt, an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

— In einer gestern hier abgehaltenen socialdemokratischen Versammlung sprach Abg. Zubeil gegen die Betheiligung der Socialdemokraten an den preußischen Landtagswahlen, während Abg. Fischer dieselbe befürwortete. Die letzten in Coblenz gehaltenen Reden sollten wohl beachtet werden, man könne auf Ueberraschungen gefaßt sein. Was wolle die Partei thun, wenn die Regierung durch einen Gewaltstreich das Reichtagswahlrecht in seiner jetzigen Gestalt beseitige? Wolle man vielleicht Revolte machen, sich vor die Mündungen der Gewehre stellen? Das könne man im Ernst nicht beabsichtigen und darum sei es die Pflicht der Partei, diesmal mit aller Kraft durch Betheiligung an der Wahl die Pläne der Regierung zu durchkreuzen.

Posen, 4. Sept. Der für morgen in Inowrazlaw geplante Sokoltag ist polizeilich verboten worden.

Breslau, 4. Sept. Die „Schlesische Zeitung" berichtet aus Görlitz, daß Nachts wiederum bedeutendes Hochwasser in der Neisse und den Nebenflüssen eingetreten ist. Bündendorf ist wiederum überschwemmt worden. Mehrere Gehöfte wurden durch Blitzschlag eingeäschert und verschiedene Personen vom Blitz erschlagen oder betäubt.

Anarchistisches Attentat.

Barcelona, 4. Sept. Ein Anarchist hat um Mitternacht auf der Plaza Catalona zwei Schüsse auf den Polizeicommissar Portas abgegeben und denselben schwer in der Brust verwundet. Der Attentäter ist verhaftet; er heißt Ramon Barril und ist 1869 in Barcelona geboren. Er hielt sich in der letzten Zeit in Paris auf und ist erst vorgestern hierher zurückgekehrt. Die Menschenmenge, welche in Folge der Detonation der Schüsse auf der Plaza Catalona zusammenströmte, wollte den Mörder lynchen, und die Gendarmen konnten nur mit Mühe den Mörder in einen Wagen schaffen und zur Polizei-Präfectur bringen.

Der Verbrecher versuchte, nachdem er beide Schüsse abgefeuert hatte, zu entfliehen, wurde jedoch von Plantada, dem obersten Polizeichef, verfolgt, auf den der Flüchtling schoß. Plantada wurde nicht verwundet, dagegen der Kellner einer Bierwirthschaft, in welcher der Mörder Zuflucht gesucht hatte. Der Kellner erhielt einen Schuß in den Schenkel. Nun feuerte der Polizeichef auf den Attentäter und verhaftete denselben in der Bierwirthschaft.

Der Polizeicommissar Portas versichert, Barril sei ein Mitschuldiger Angiolillos und von ihm vor zwei Jahren verhaftet worden, weil er im Theater die spanische Fahne ausgepfiffen habe. Der Thäter gab zu, Anarchist zu sein. Man fand bei ihm ein in französischer Sprache abgefaßtes, ihn sehr compromittirendes Schriftstück.

Am 6. Sept.: S.-A. 5.2. S.-U. 6.24. **Danzig, 5. Sept.** M.-A. bei Tg. M.-U. 11.40.

Wetteraussichten für Montag, 6. Sept.,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig mit Sonnenschein, zimlich warm, schwül. Strichweise Gewitterregen.

Dienstag, 7 Sept.: Meist heiter, trocken. Normale Temperatur, lebhafter Wind.

* [Manöver.] Am Montag beginnen beim 17. Armeecorps die Brigademanöver sämmtlicher vier Infanterie-Brigaden, und zwar bei Lautenburg-Soldau (69. Brig.), bei Neidenburg (70. Brig.), bei Hohenstein in Ostpr. (71. Brig.), bei Löbau in Westpr. (72. Brig.). Die Brigademanöver dauern bis 10. September. Vom 11. bis 14. September finden die Divisionsmanöver der 35. Division bei Neidenburg und der 36. Division bei Löbau-Hohenstein statt, denen am 16., 17. und 18. September das Hauptmanöver des Corps bei Hohenstein in Ostpr. folgt.

* [Ehrengericht an der Börse.] Der § 10 des Börsengesetzes vom 22. Juni 1896 bestimmt über ein ehrengerichtliches Verfahren an der Börse: „Das Ehrengericht zieht zur Verantwortung Börsenbesucher, welche im Zusammenhange mit ihrer Thätigkeit an der Börse sich eine mit der Ehre oder dem Anspruch auf kaufmännisches Vertrauen nicht zu vereinbarende Handlung haben zu Schulden kommen lassen." Wie wir hören, ist gestern leider an der hiesigen Getreidebörse bei Abschluß eines Lieferungsgeschäfts nach Probe eine unlautere Manipulation mit einer Probe vorgenommen worden, die den Börsenvorstand veranlaßte, zum ersten Male zur Anwendung des mitgetheilten § 10 des Börsengesetzes zu schreiten. Auf Grund desselben wurde gegen einen solchen Börsenbesucher auf Ausschließung von der Börse erkannt.

* [Rücktritt.] Herr Verbandsanwalt Heller soll gestern sein Amt als einer der Vertreter der hiesigen Landwirthschaftskammer im Vorstande der Danziger Productenbörse niedergelegt haben. So meldete uns schon gestern Mittags ein Berichterstatter; da aber dem Börsenvorstande noch nichts davon bekannt war und auch im Bureau der Landwirthschaftskammer uns die Mittheilung wurde, man wisse davon nichts, nahmen wir Anstand, die Nachricht zu veröffentlichen. Es scheint aber, daß Herr Heller einen derartigen Entschluß inzwischen ausgeführt hat, da das Herrn Heller nahestehende hiesige agrarisch-conservative Organ den bereits erfolgten Rücktritt in Verbindung mit der Angabe, daß Herr Heller im Vorstande der Landwirthschaftskammer über die jetzigen Börsenverhältnisse referirt habe, sehr auffällig meldet.

⌘ [Zum Umzuge.] Wenn man die Hunderttausende von guten Schriften, die in den Bücherschränken unbenutzt verstauben, der lern- und leselustigen ärmeren Jugend und den Volks-, Vereins- und Schul-Bibliotheken in wenig bemittelten Ortschaften zuführen würde, so könnte damit ein ungeheures geistiges Kapital fruchtbar gemacht werden. Die „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung" hat wiederholt um Ueberlassung guter, nicht mehr gebrauchter Bücher gebeten. Seit dem 1. Januar d. J. gingen daraufhin bei der Kanzlei der Gesellschaft 5971 Bände ein, die zum Theil verwendbar waren. Die Gesellschaft war dadurch, unter Zuhilfenahme ihrer für diesen Zweck verfügbaren Mittel, in der Lage, 97 Volks-, Vereins- und Schul-Bibliotheken in kleinen Gemeinden mit Zuwendungen von je 50—150 Bänden und 85 strebsame Schüler in Volks- und Fortbildungsschulen mit 616 einzelnen Büchern zu unterstützen. Insgesammt hat die Gesellschaft seit dem 1. Januar d. J. 5695 Bände unentgeltlich abgegeben. Im Jahre 1896 wurden 206 Bibliotheken mit 8088 Bänden begründet bezw. unterstützt. Bei Gelegenheit des Umzuges werden viele Haus-Bibliotheken aufgeräumt, wobei sich manches gute Buch dem Besitzer als entbehrlich erweist. Die Gesellschaft für Volksbildung bittet dringend, ihr alle für ihre Zwecke geeigneten Bücher (Volksbücher, gute Erzählungen, Jugendschriften, Klassiker, Zeitschriften wie „Gartenlaube", „Ueber Land und Meer" etc., sowie auch Schulbücher, die sich für den Selbst-Unterricht eignen, Lesebücher, Lehrbücher für Geschichte, Geographie, Naturgeschichte u. s. w.) zuzuwenden. Sendungen werden an die Kanzlei der Gesellschaft (Berlin NW., Lübeckerstraße 6) erbeten.

** [Armen-Unterstützungs-Verein.] Der hiesige Armen-Unterstützungs-Verein beschloß in seiner, Freitag abgehaltenen Comitésitzung für den Monat September, an hiesige Arme zu vertheilen: 4645 Brode, 3445 Portionen Mehl, 122 Liter Milch, 364 Portionen Kaffee und Cichorien. — Ferner wurden bewilligt: 3 Strohsäcke, 1 Wolldecke, 2 Bettbezüge, 1 Kleid, 3 Hemden, 2 Jacken, 2 Hosen, 2 Paar Schuhe und 7 Paar Holzpantoffeln.

* [Sedanfeier.] Im vorderen Park des Schützenhauses, der durch Flaggen recht hübsch geschmückt war, hatte gestern die hiesige kais. Werft eine Sedanfeier veranstaltet, die sich eines sehr regen Besuches erfreute. Unter den Festtheilnehmern befand sich auch eine Anzahl von Marine-Offizieren und Oberbeamten. Mit Concertmusik der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 2 unter der Leitung des Herrn Firchow nahm die Feier ihren Anfang. Es folgten schwungvolle, von dem unter der Leitung des Herrn Brandstäter stehenden Männergesangverein „Hohenzollern" vorgetragene Männerchöre; unter anderen kam der Chor „Vom Fels zum Meer" von Tschirch und „Waldandacht" von Köhler sowie eine recht hübsche Composition von Herrn Brandstäter „Sedan, wir denken dein" recht wirkungsvoll zu Gehör. Im weiteren Verlauf des Festes, das durch inzwischen eingetretenen Regen etwas beeinträchtigt wurde, wechselten Concertmusik mit Männerchören ab.

* [Nachdruck von Photographien.] Wer einen Photographen veranlaßt, ihm die ohne Zustimmung des Bestellers angefertigte Nachbildung eines photographischen Porträts käuflich zu überlassen, macht sich als Veranstalter eines unbefugten Nachdrucks strafbar, wenn auch der Photograph wegen Mangels eines subjectiven Verschuldens straflos bleibt. So hat das Reichsgericht in einem ganz lehrreichen Falle entschieden. Der Angeklagte hatte, nachdem er erfahren, daß sich ein junges Mädchen, für welches er sich interessirte, bei einem Photographen Sch. hatte photographiren lassen, ohne Zustimmung des Mädchens drei Bilder bei Sch. bestellt und erhalten. Das Reichsgericht hat die Ansicht des Vorderrichters dahin bestätigt, daß nach § 7 des Gesetzes vom 10. Januar 1876 allein die Bestellerin die Genehmigung zur mechanischen Nachbildung des durch Photographie hergestellten Porträts geben konnte. Die Art und Weise des Angeklagten, sich in den Besitz der Photographien eines jungen Mädchens zu setzen, sei strafbar und der Angeklagte sei als Veranstalter einer Nachbildung im Sinne des § 20 des Gesetzes vom 11. Juni 1870 in Anspruch zu nehmen.

Aus der Provinz.

E. Zoppot, 4. Sept. Gestern fand in der Wohnung der Vorsitzenden eine Sitzung des Vorstandes des Vaterländischen Frauenvereins statt, in welcher der durch die Vorsitzende des Provinzialverbandes, Frau v. Goßler, übersandte Aufruf der Kaiserin an den gesammten Vaterländischen Frauenverein zu Sammlungen für die schwer geschädigten Schlesier zur Verlesung kam. Es wurde beschlossen, daß jede der Vorstandsdamen sich zwei junge Damen substituiren soll, welche die Sammelliste in ihrem Bezirk den Mitgliedern und Freunden des Vaterländischen Frauenvereines vorlegen werden. Es ist zu hoffen, daß das von der Kaiserin angeregte edle Werk der Nächstenliebe reichen Ertrag liefern wird. — Ein weiterer Beschluß galt der Neueinrichtung einer Haushaltsschule für diesen Winter, da eine praktische Lehrkraft dafür wieder vorhanden ist. In der früheren Kalfactorwohnung der Gemeindeschule sollen die Einrichtungen getroffen werden, daß vorläufig 12 Schülerinnen abwechselnd im Kochen und Haushalten unterwiesen werden. Die allwinterlich für die armen Schulkinder stattfindende Bespeisung aus den Mitteln des Vereins wird mit dieser Kochschule verbunden werden.

÷ **Schöneck**, 3. Sept. Die hiesige jüdische Gemeinde hat den Lehrer Robert Rose aus Gröbzig in Anhalt-Cöthen zum Cultusbeamten gewählt. — Der Holzhändler Herr Riediger hierselbst beabsichtigt an der Chaussee nach Wenzkau ein Dampfsägewerk zu bauen. — Dem hiesigen Krankenhause wurde aus Neu Golmkau, am Kopfe schwer verletzt und an den Händen gebunden, der frühere Landbriefträger Kolberg aus Marienburg zugeführt. K. ist anscheinend geistesschwach und ist er in solchem Zustande von seinem in Gr. Mierau wohnenden Bruder fortgegangen, um seinen in Demlin wohnenden Schwager und seinen Vater zu besuchen. Bei Neu Golmkau soll der Verletzte einen Frauenrock haben fortnehmen wollen und auf das Geschrei der Frauen der Instleute hat er denselben aber wieder fortgeworfen und ist fortgelaufen. Im Kartoffelfelde des Gutes Neu-Golmkau hat sich K. dann versteckt und auf den hinzugerufenen Gutsherrn, Gutsinspector und Gutsschmied mit Steinen geworfen. Der Kolberg hat mehrere große Löcher am Kopfe, seine Kleider waren stark mit Blut durchtränkt. — Als Ober-Steuercontroleur ist vom 1. ds. Mts. ab der Herr Ober-Grenzcontroleur Paul Böls aus Stadt Woischnik hierher versetzt worden.

ph. Dirschau, 4. Sept. Gestern fand die Abschiedsfeier für den bisherigen Director der „Ceres"-Zuckerfabrik Herrn Stadtrath Krentz statt. Nachdem um 4 Uhr im Conferenzzimmer sich die Mitglieder der Direction und des Aufsichtsrathes verabschiedet und dem scheidenden Director ihren Dank ausgesprochen, wobei von Seiten der Fabrik ein silberner Tafelaufsatz und im Namen der Direction und des Aufsichtsrathes eine kunstvoll ausgeführte Adresse überreicht wurde, fand des Abends im Saale des Schützenhauses ein Abschiedsessen statt, an welchem sich 45 Herren betheiligten.

Memel, 3. Sept. Ein sehr bedrohliches Feuer entstand gestern Abend in dem Ehmer'schen Bierbrauerei-Etablissement. Es brannte ein mit Holz gefüllter Speicher vollständig, das Comtoirgebäude theilweise nieder. Der übrige Theil des Etablissements wurde trotz der gewaltigen Lohe, welche ihn bedrohte, gehalten. — Ein Opfer seines Berufs ist der Polizei-Sergeant Viehöfer hierselbst geworden. Als V. sich vor einiger Zeit genöthigt sah, auf dem Marktplatze eines Rowdy wegen ungebührlichen Betragens zu arretiren, erhielt er von dem Arrestanten, der sich zur Erde warf, in dem Augenblick, als V. sich bückte und den Widerspenstigen fesseln wollte, mit dem Stiefelabsatz des rechten Fußes einen derartigen Schlag auf den Kopf, daß V. eine Gehirnerschütterung erlitt und einige Zeit dienstunfähig wurde. Es scheint die Krankheit damals nur vorübergehend behoben worden zu sein, denn gestern erkrankte V. plötzlich heftig unter allen Anzeichen einer Gehirnlähmung. Heute ist er daran gestorben. (M. D.)

Vermischtes.

Photographen in Thätigkeit.

Als der König von Siam mit dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh vor das Haus trat, um den Rückweg zur Bahnstation anzutreten, erregte es das höchste Ergötzen des Königs, als er sich hier vier thatbereiten Photographen gegenübersah, und er veranlaßte den Fürsten, der ebenfalls lachend die zum Photographiren getroffenen Vorbereitungen musterte, eine Weile vor dem Hausthore stehen zu bleiben, damit die Herren mit ihren Apparaten einige gute Gruppenaufnahmen machen könnten. Die Photographen ließen sich diese herrliche Gelegenheit, den Fürsten Bismarck im Cylinderhut und daneben die schlanke Gestalt des Königs Chulalongkorn aufzunehmen, nicht entgehen, und es begann zur Belustigung aller Anwesenden jetzt ein Knipsen der Objectiv-Verschlüsse, wie es Friedrichsruh trotz allem, was man dort schon erlebt hat, in einem so kurzen Zeitraum noch nicht gesehen haben wird. Nach ungefährer Schätzung dürften hier in wenigen Minuten wohl etwa fünfzig Aufnahmen erzielt sein, die zum größten Theile gut gelungen sein dürften. Nun schritt Fürst Bismarck Arm in Arm mit dem Könige, den er an Größe um mehr als Hauptеslänge überragte, nach dem Bahngeleise, wo eine zahlreiche Schaar von Damen, Herren und Kindern die Ankommenden mit lauten, fröhlichen Hurrahrufen empfing. Aber kein Zug war zu sehen, und nach einiger Zeit des Wartens kam die Meldung, daß der Berliner Zug elf Minuten Verspätung habe. Sobald der König dies hörte, bat er den Fürsten dringend, sich nicht länger das ermüdende Stehen zuzumuthen, sondern wieder in den Park zurückzugehen. Als der Fürst höflich abwehrte, legte König Chulalongkorn schnell wieder seinen Arm in den des Fürsten und zog ihn mit sanfter Gewalt nach dem Portierhäuschen hin; aus diesem wurden vier Stühle geholt, worauf sich der König, der Fürst, die Gräfin Rantzau und Frau v. Kotze hart hinter dem Gitter des Eingangsthores niederließen. Das war wieder einmal eine herrliche Situation für die mit Momentapparaten bewaffneten Herren und Damen, Professionals wie Amateure!

Auch ein Sport.

Ein gutes Gedächtniß und eigene Neigungen scheint der Gymnasiallehrer Edoe zu Sondrio bei Mailand zu besitzen. Er wettete, daß er im Stande sei, Dantes „Göttliche Komödie" vom ersten bis zum letzten Verse aus dem Gedächtniß vorzutragen. Vor einem zahlreichen Publikum begann er des Abends 6 Uhr seine Declamation, declamirte die ganze Nacht hindurch und war am anderen Tage Nachmittags 2 Uhr fertig, ohne daß er ein einziges Mal stecken geblieben wäre. Dagegen hatte sich niemand gefunden, der 20 Stunden lang dem Gedächtnißkünstler zuzuhören vermochte, ohne einzuschlafen. Das Publikum theilte sich daher gegen Mitternacht in zwei Gruppen, von denen abwechselnd die eine schlief und die andere, unter Vertilgung fabelhafter Quantitäten schwarzen Kaffees, krampfhaft zuhörte.

Kleine Mittheilungen.

* [Ein schöner Zug!] Bei seinem Einzug in Würzburg trank der Kaiser — wie die „Neue Baierische Landeszeitung" unter anderem mittheilt — auf das Wohl der Stadt den ihm dargereichten Becher 93er Steinwein in drei Zügen leer und neigte den Becher zum Zeichen, daß er ihn ausgetrunken. Ein brausendes Hurrah folgte dieser „Nagelprobe". Aber der alte Herr, der Prinzregent, ließ sich nicht übertrumpfen und trank den gleichen Becher ebenfalls in drei Zügen aus. Wieder erscholl ein frohgemuthes Hoch. Dann bestiegen die beiden Fürsten den Wagen und fuhren zur Residenz unter den freudigen Begrüßungen der ungezählten Menge.

Athen, 3. Sept. Ein Hauptmann der Infanterie schoß in einem Anfall von Geistesstörung auf zwei Lieutenants. Der eine blieb sofort todt, der andere ist tödtlich verletzt. (W. T.)

(Weiteres in der Beilage.)

Zuschriften an die Redaction.

Verkehrsstörung in Neufahrwasser.

Eine bedeutende Störung ist dem Verkehre auf der für den Umfang desselben ohnehin schon vollständig ungenügenden Bahnstrecke zwischen Salzmagazin und Prellbock Hafenstraße 3 nun noch entstanden dadurch, daß auf Anordnung der Eisenbahndirection die Benutzung des Verbindungsgeleises bei Hotel Concordia zum größten Theil dem Verkehre entzogen worden ist.

Butter.

Hamburg, 3. Sept. (Bericht von Ahlmann u. Boysen.) Notirung der Notirungs-Commission der am Butterhandel betheiligten Firmen zu Hamburg.

1. Kl. 110—115 M., 2. Kl. 106—109 M. per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig.

Ferner livländische und russische frische Meiereibutter unverzollt per 50 Kilogr. 80—102 M., fehlerhafte und ältere Butter 95—100 M., galizische und ähnliche 74—80 M., finnländische Winter- verzollt 95—98 M., amerikanische verzollt 65—85 M., Schmier- und alte Butter aller Art 25—35 M.

Durch die letztwöchentliche Steigerung von 2 M. wurde das Geschäft, wo es schon nicht mehr gesund war, etwas ruhiger gestimmt und hätte unsere Notirung der Marktlage entsprechend, um inländische Aufträge und das Exportgeschäft heranzuziehen, heute um 3—5 M. heruntergesetzt werden müssen, dennoch blieb sie unverändert, um Preistreibereien im Lande nicht aufkommen zu lassen. Kopenhagen blieb gestern wohl überlegt unverändert, da auch dort durch die beiden letzten Erhöhungen der Absatz kleiner geworden ist. Auf den hiesigen Lägern ist von der dieswöchentlichen Butter etwas unverkauft geblieben. In fremder Butter war wenig Geschäft.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 4. September. Wind: Südlich.
Angekommen: Holsatia (SD.), Heyden, Lulea, Eisenerz. — Julia (SD.), Beyer, Methil, Kohlen.
Gesegelt: C. v. Platen, Niemann, Yarmouth, Holz.
Nichts in Sicht.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.





August Momber,

Danzig,

Magazin für Zimmereinrichtungen,

empfiehlt in großer Auswahl:

Salongarnituren,
Wohnzimmergarnituren,
Divans für Speise- und Herrenzimmer,
Chaiselongues,
Sessel und Tabourets,
Teppiche,
Möbelstoffe,
Gardinen,
Decorationen,
Tischdecken,
Chaiselongue-Decken,
Gobelins,
Echte Perser Teppiche,
Linoleum,
Cocos. (18606



Fort mit den Hosenträgern!

Zur Ansicht erhält Jeder franco gegen Franco-Rücksendung 1 Gesundheits-Spiralhosenhalter, bequem, stets paff., gef. Haltg., keine Athemnoth, k. Druck, k. Schweiß, k. Knopf. Preis 1,25 M (3St.3M.p.Nchn.) Schwarz&Co., Berlin S.(53), Annenstr.23. Vertr.gef.

Hessische Damenheim-Lotterie.

Ziehung
16. u. 17. September d. Js.
Hauptgewinn i. W.

50000 Mark.

Originalloose à M 1, 11 Loose M 10. Porto u. Liste 20 Ş.

M. Fraenkel jr.,
Bank- u. Lotteriegeschäft,
Berlin W., Leipzigerstraße 19.



Vorsicht! Achtung! Warnung!

Dr. Spranger's Magentropfen, Balsam und Heilsalbe sind nur dann echt, wenn man auf allen Umhüllungen das „Dr. Spranger'sche Familienwappen" sofort erkennen kann. Alle anderen Waaren mit anderen Zeichen weise man als werthlos sofort zurück.

C.C.Spranger, Görlitz,
Sohn und Erbe des Hofarztes Dr. G. Spranger.

Zu haben in Danzig, Neuteich, Zoppot, Schöneberg und Alt-Kischau in den Apotheken.

En-gros: Dr. Schuster & Kaehler in Danzig. (104

Rud. Freymuth
empfiehlt sein Lager von
Kohlen, Holz und Coaks.
Comtoir: Hundegasse 90, 1 Tr.
Telephon Nr. 245.

Berlins größtes Specialhaus für

Teppiche

in Sopha- u. Salongröße à 3,75, 5, 6, 8, 10 bis 500 M. Gelegenheitskäufe in Gardinen, Portièren, Steppdecken, Divan- und Tischdecken etc.

Abgepaßte hochaparte **Portièren!**

Restpartien, 2—8 Shals, à 2, 3 bis 15 M. Probe-Shals b. Farb- und Preisangabe frco.

Illustrirter **Pracht-Katalog** (144 S. stark) gratis u. frco.

Emil Lefèvre, Teppich-Haus
Berlin S., Oranienstr. 158.

Zu haben
in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- u. Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson" und die Schutzmarke „Schwan".

Preislisten m. Abbildungen
versendet gratis
Chirurg. Gummiwaar.- u. Bandagenfabrik
J. Kantorowicz,
Berlin C., Auguststraße 48.

Damen-Filzhüte
wäscht, färbt u. modernisirt billig und gut.
August Hoffmann,
Stroh- u. Filzhutfabrik,
26 Heilige Geistgasse 26.



Preisgekrönt
Phönix-Pomade
ist d. einzige reelle, seit Jahren bewährte und in seiner Wirkung unübertroffene Mittel zur Pflege u. Beförderung e. vollen u. starken Haar- u. Bartwuchses. — Erfolg garantirt. — Büchse 1 u. 2 Mk.

Gebr. Hoppe,
Parfümerie-Fabrik,
Berlin SW., Charlotten-Strasse 82.

In Danzig Haupt-Depot: Albert Neumann, Langenmarkt 3, ferner zu haben bei Herrn Lietzau, Holzmarkt 1 u. in der Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15.



Denkbar billigste directe Bezugsquelle für Jagd- u. Scheibengewehre best. Qual. u. höchster Schußleist. Teschins u. Revolver, sow. erstklass. Fahrräder f. Jagd u. Sport. Illustr. Kataloge sendet gratis u. franco die Gewehrfabrik von (10597
H. Burgsmüller, Kreiensen.

Ausverkauf

wegen

Geschäfts-Aufgabe!

Hiermit mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich mein seit 1878 am hiesigen Platze bestehendes Geschäft meinem langjährigen Mitarbeiter Herrn **Max Blauert** käuflich überlassen werde.

Um das Waarenlager vor der Uebergabe beträchtlich zu verkleinern, habe ich die Preise für die von mir geführten reellen Qualitäten ganz bedeutend, größtentheils auf die Hälfte, ermäßigt.

Die neuen Preise sind an jedem Stück deutlich neben den alten Preisen vermerkt.

Hochachtungsvoll

Paul Rudolphy,
Danzig, Langenmarkt Nr. 2.

Von morgen ab kommen nachstehende Artikel zum Angebot:

Bett-Inlette, grau u. roth gestreift, Stück	2,48 Mk.	**Fertige Bettlaken,** Pa. Dowl., ohne Naht, St.	1,08 Mk.
Kissen-Inlette, grau u. roth gestreift, Stück	52 Pf.	**Strohsäcke,** glatt und gestreift . . . Stück	88 Pf.
Bett-Bezüge, bunt carrirt, . . . Stück	1,86 Mk.	**Bettdecken,** weiß Waffel-Muster . . Stück	98 Pf.
Kissen-Bezüge, bunt carrirt, . . Stück	49 Pf.	**Steppdecken,** für große Betten . . Stück	2,18 Mk.

Kinder-Schürzen 25 Pf.
Tändel-Schürzen 24 Pf.
Wirthschafts-Schürzen 38 Pf.

Eine Partie **abgepasster Portièren** außerordentlich gute Qualitäten in überraschend hübschen Mustern, Stück 1,50 Mk., 2 Mk., 2,50 Mk.

Meuble-Crêpe, extra schwer, Meter 56 Pf.
Tischdecken. Gardinen.

Erstlings-Hemden 6 Pf.
Damen-Hemden 64 Pf.
Negligé-Jacken 78 Pf.

Hemdentuche, starkfädig,	Mtr. 18 Pf.
Dowlasse für jede Art Wäsche	„ 24 „
Dowlasse Betttuchbreite	„ 52 „
Bunt carrirte Züchen, hell und gedeckt	„ 19 „

Küchenhandtücher, grau-weiß gemustert	Mtr. 9 Pf.
Gesichtshandtücher, 50 cm breit, 125 cm lang	Stück 32 „
Tischtücher, 115 cm breit, 125 cm lang,	„ 78 „
Altdeutsche Tischzeuge 120 cm breit	Mtr. 1,28 Mk.

Ia. Ia. Schlesisches Gebirgs-Halbleinen, das Meter 39 Pfennig.

Am Lager und im Schaufenster unsauber gewordene Wäsche-Gegenstände jeder Art.

Gummikragen, prachtvolles Fabrikat, Stehkragen und Umlegekragen, das Stück 5 Pfg., 6 Pfg. und 8 Pfg.

Eine Partie Damen-Lasting-Schuhe mit Ledersohlen „ohne Concurrenz" genagelt, nicht genäht. **Paar 1 Mk. 60 Pfg.**

Prima Cord-Pantoffeln, Paar 32 Pf., mit Ledersohlen 44 Pf. Prima Plüsch-Pantoffeln mit festen Ledersohlen 78 Pf.

Corsets beste Fabrikate, dauerhafte, vorzüglich sitzende Façons **1 Mk.** | **Kleiderbürsten** garantirt reine Borsten **39 Pf.**

Handschuhe, Strümpfe, Unterröcke, Schleier, Stickereien, Spitzen, Posamenten, Knöpfe.

Wachstuchdecken, „Patriotische Wandschoner", {Kaiser Wilhelm II. und Bismarck-Portraits, 70 cm hoch und 55 cm breit, in außerordentlich schöner Ausführung} Stück 32 Pf. früherer Preis 1 M

Portemonnaies, Cigarrentaschen, Visites. ‖ Photographie-Albums in eleganter Ausstattung von 25 Pf. an.

Bronze-Photographie-Rahmen, Visit- und Cabinetgrösse, in elegantester Ausführung.



(135

Niederschlesischer Windmühlen-Versicherungs-Verein.

Zur ordentlichen General-Versammlung werden nach §§ 58/60 des Statuts die Mitglieder diesseitigen Vereins auf

Freitag, den 17. September cr., Vormittags 8 Uhr, im „Hotel zum Tschammerhof" in Glogau

zu pünktlichem Erscheinen eingeladen.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die Auszahlung der Bonification des Mühlenbesitzers Gustav Brumme zu Wahlsdorf.
2. Beschlußfassung über die weitere Zulassung und Aufnahme der mit Petroleum-Motor arbeitenden Mühlen.
3. Vereidung des stellvertretenden Vorsitzenden.
4. Kassenbericht durch Vortrag der letzten drei Jahres-Rechnungen und der diesbezüglichen Revisions-Protokolle.
5. Neuwahl der Ausschuß-Mitglieder nach § 57 des Statuts.
6. Beschlußfassung über Unfallversicherung der Vorstands-Mitglieder bei Ausübung ihres Amtes.
7. Beschlußfassung über Versicherung der Getreide-Bestände auf den Mühlen.

Herrndorf, im August 1897.

Der Vereins-Bevollmächtigte.
Herberger. (19235

Philosom-Seife, Stück 20 Pf.,
gesetzlich geschützt unter No. 22438,
von ersten Frauenzeitungen geprüft und speciell empfohlen, zeichnet sich durch absolute Neutralität, vorzügliche Wirkung auf die Haut, angenehmes Parfüm und äusserst sparsamen Verbrauch beim Waschen aus.
Alleinige Fabrikanten: (17513
Puschmann & Bötzow, Berlin 21.
Erhältlich in den durch Plakate kenntlichen Niederlagen.

F. F. Resag's Deutscher Kern-Cichorien

aus garantirt reinen Cichorien-Wurzeln, ist das beste und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffee-Surrogate.

Eichelberg's Konservatorium.

Dir. **Edgar Munzinger. Ernst Baeker.**

Berlin W., Charlottenstr. 28, Ecke der Kronenstr. u. **Marburgerstr. 8,** beim Zoolog. Garten

Vollkommene Ausbildung in allen Fächern der Musik. **Opernschule.** — Spezielle Ausbildung von Klavier- und Gesanglehrern u. Lehrerinnen. Hauptlehrer. **Gesang:** Frau **Math. Mallinger,** Kgl. Preuss. Kammersängerin, Frl. **Adeline Sandow-Herms,** Hr. **W. Seidemann,** Hr. **Ed. Fessler,** Kammersänger, **Klavier:** Hr. **Conrad Ansorge, E. Munzinger, E. Baeker, O. Ehlers. Violine:** Hr. Concertmeister **R. Hagemeister,** Opernensemble: Hr. Musikdir. **W. Wegener,** a. d. Kgl. Hofoper. Theorie und Komposition: Hr. Prof. **Heinr. Hoffmann,** Orgel: **Dienel.** (19104

Beginn des Wintersemesters am **1. Oktober.** — Aufnahme jederzeit. — Prospekte kostenfrei. — Sprechstunden: 11—1, 5—6 Uhr.

Die beste Toilette-Seife für das Deutsche Haus (18034



Für Herren

jeden Standes äußerst praktisch ist mein modefarbiger Herren-Anzug „Hull". Derselbe zeichnet sich durch besonders guten Sitz u. elegante Verarbeitung aus. Vorräthig in 4 Melangen braun; solide imitirte engl. Muster. **Preis 28 Mk.** Zu bezieh. durch die **Herrenkleider-Fabrik J. Reichmann, Worms a. Rh.** Bei Bestell. Angabe d. **Brustweite,** Leibumf. bezw. Bauchweite u. Hosenschrittlänge nöthig.



Richard Berek's gesetzlich geschützte

Sanitäts-Pfeife

ist solid zusammengestellt, elegant ausgestattet und raucht vorzüglich trocken; Unsauberkeit ist dabei vollständig vermieden, Pfeifenschmier-Geruch absolut ausgeschlossen.

Die Sanitätspfeife braucht nie gereinigt zu werden und übertrifft dadurch Alles bisher Dagewesene.

Kurze Pfeifen von Mk. 1,— an
Lange Pfeifen von Mk. 2,50 an
Sanitäts-Cigarrenspitzen von Mk. 0,60, 0,75, 1,00—3,00
Sanitäts-Tabake das Pfd. Mk. 1, 1,50, 2, 2,50, 3,00

Ausführliches Preisverzeichniß mit Abbildungen auf Wunsch kostenfrei durch den alleinigen Fabrikanten

Richard Berek
Ruhla 66 (Thüringen).

Wiederverkäufer überall gesucht. Man lasse sich durch werthlose Nachahmungen nicht täuschen, das einzig und allein echte Fabrikat trägt obige Schutzmarke und den vollen Namen: Richard Berek.

Circa 300 Stück

fertige Sechsfüllungsthüren

in sauberer Arbeit und bestem Material, 0,95×2,22 m groß, offeriren im Ganzen oder in kleineren Posten zu billigen Preisen.

G. & J. Müller,
Elbing, (16700
Bau- und Kunsttischlerei.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter Elise mit dem Kaufmann Herrn **Paul Krebs** in Breslau beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Danzig, 4. Septbr. 1897.

Hermann Neumann u. Frau, Marie, geb. Poll.

Elise Neumann.
Paul Krebs,
Verlobte.
Danzig. Breslau.

Vergnügungen.

Frauenwohl.

Der Verein „Frauenwohl“ veranstaltet auch in diesem Jahre vom 5. bis 9. Dezember eine

Weihnachtsmesse.

Die Anmeldungen der einzuliefernden Gegenstände nimmt **nur** entgegen:
Fräulein **E. Golger,** Danzig, Heil. Geistgasse 75.
Durch diese Dame, sowie im Bureau des Vereins, Gerbergasse Nr. 6, sind auch die gedruckten Bedingungen zur Weihnachtsmesse zu haben. (18450

Der Vorstand.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig

Beilage zu Nr. 22759 der Danziger Zeitung.

Sonntag, 5. September 1897 (Morgen-Ausgabe.)



Der Prinzregent von Baiern.

Angesichts der großen Kaisermanöver in Baiern dürfte die beistehende Porträtskizze des Prinzen Luitpold, Regenten von Baiern, der sein Hauptquartier in Aschaffenburg aufgeschlagen hat, von Interesse sein. Der Prinzregent, der bekanntlich für den wegen Krankheit regierungsunfähigen König Otto die Regentschaft führt, steht im 77. Lebensjahre. Er hat drei Söhne, die Prinzen Ludwig, Leopold und Arnolf und eine Tochter, Prinzessin Therese. Prinz Leopold, Generaloberst der Cavallerie, führt als Obercommandirender das baierische Heer bei den jetzigen Kaisermanövern, während Prinz Arnulf, General der Infanterie, das 1. baierische Armeecorps commandirt. — Der Prinzregent, der 1866 eine baierische Division gegen Preußen befehligte, ist mit großer Vorliebe Soldat. 1870/71 hielt er sich im Hauptquartier Kaiser Wilhelms auf; die Regentschaft Baierns führt er seit 11 Jahren. Seine Gemahlin, eine geborene Prinzessin Auguste von Toskana, starb 1864.

(Nachdruck verboten.)

Berliner Plaudereien.

Von E. Vely.

Hermann Scherenberg und Alexander Duncker †. — Feste für den Nothstand, welchen die Ueberschwemmungen veranlaßt. — Wieder in die Theater! — Das Luftballet Grigolatis im Thalia-Theater.

„On revient toujours“ — ob nun mit mehr oder weniger Liebe, in das Geleise. Wohin die Sommerfrische, die Ausspannung, Erholung, Kur die Leute auch geführt, verweht und zerstreut hat, schließlich findet sich jeder wieder auf seinem Posten ein, der Kaufmann vor seinen Büchern, der Gelehrte an seinem Pult, die Mondaine vor ihren Garderobeschränken, der Tintenmensch mit dem „kritischen Stift“ an den Pforten der Musentempel. Es heißt wieder über den Berg Winterarbeit kraxeln, der Turnus beginnt, Messieurs, Mesdames, faites votre jeu! Wer nicht im Tempo mit kann, für den ist es schlimm, wenn die Kräfte versagen, und wer abseits vom Wege stehen bleiben muß, der verliert die jagende Gesellschaft gar bald aus den Augen — wie viele aber setzen den Fuß aufsteigebereit an, denen ein ganz anderes Halt zugerufen wird, von dem Jäger, der das letzte Halali bläst.

Zwei Gestalten sind aus der Berliner Welt geschieden, wohlbekannt und wohlbeliebt und bedeutend. Der eine ist Hermann Scherenberg, der Maler und humorvolle Zeichner, eine Künstlernatur und ein guter Mensch. Jahre lang hat ihn zuletzt Siechthum befallen gehabt, doch ruhte die fleißige Hand mit dem Stift nicht und die Leser und Betrachter des „Ulk“, denen er immer wieder aufs neue ein Lächeln zu entlocken vermochte, ahnten nicht, daß auch er die Bezeichnung des Königs Friedrich Wilhelm I. unter seine Blätter hätte setzen können: „In doloris pinxit.“

Alexander Duncker, der Buchhändler, der Major a. D., dem zuletzt der Titel Oberstlieutenant verliehen war, eine stadtbekannte Persönlichkeit, hat sich bis zu dem hohen Alter von 84 Jahren ausleben können, stramm und straff sah man ihn noch oft in der Oper, im Zoologischen Garten auftauchen; noch reges Interesse an allem nehmend, gemeinnützigen Dingen zugethan, hat er bis zuletzt zu wirken versucht. In das Läuten der Trauerglocken hat sich die Wehmuth der Freunde gemischt und in manchen Verein reißt sein Fortgehen eine Lücke. —

Hier dumpfe Glocken, Palmen auf die Hügel, da Festklänge und Blumen in die Hände — so ist das Leben. Man begräbt einen Kameraden und der Fuß hebt sich schon wieder im Taktschritt nach neuen Begebenheiten hin.

Wir feiern Feste für den Nothstand, den in Nord und Süd des deutschen Vaterlandes die Ueberschwemmungen hervorgerufen. Man sammelt direct und giebt gerührt über das Unglück und Elend, man hat aber auch mit der Erfahrung zu rechnen, daß das Geld noch einmal so lose sitzt, wenn die Eitelkeit und das Vergnügen aufgerufen werden. Daher die Contraste, daß man für Weinende lacht, für Kranke tanzt, für Hungernde ißt. — Kein Mahnen, Philosophiren vermag etwas gegen die menschlichen Schwächen, man kann nur mit ihnen rechnen. Und darum veranstalten Wohlthätigkeitsfreunde, die Menschenkenner sind, solche Feste.

Der Zoologische Garten schmückte sich mit strahlender Illumination zum Besten der beraubten Menschenbrüder und ließ das Licht gut machen, was das Wasser geschädigt, und Musik übertönte Seufzer in der Ferne. Und der Besuch und die Einnahmen ergaben ein glänzendes Resultat.

In Friedenau, unserer Villenstadt, fand auf dem Sportplatz ein großes Fest statt, dessen Protectorat der Herzog Günther von Schleswig-Holstein, der Bruder der Kaiserin, übernommen. Es ist ebenfalls lustig und rege und hübsch dort gewesen und der Kassenerfolg hat dem, was aufgeboten war, nicht nachgestanden. Ein großes Unglück hat dem Feste gedroht — das ehemalige Fischereigebäude von der Gewerbe-Ausstellung, welches dort als Wintervelodrom dienen sollte, brach um 2 Uhr im Windsturm vollständig zusammen. Ein paar Arbeiter sind unerheblich beschädigt, das Publikum, welches erst später zusammenströmte, hatte ein Bild der elementaren Zerstörung noch als besondere Festillustration vor Augen.

Die Theater rufen wieder. Vorläufig sehen sie das eigentliche Premièren-Publikum noch nicht in ihren Mauern, die Fremden, die Durchzügler füllen sie — wenn man das sagen kann bei der angenehmen Temperatur, die in's Freie lockt. Zu Goethes Geburtstag brachte das Deutsche Theater den „Faust“. Herr Kainz hatte nur einen halben Erfolg in der Titelrolle, die ganze Aufführung keinen. Die Stätte, wo man die Modernen in so großartiger Darstellung bringt, erweist sich den Klassikern gegenüber sehr spröde.

Das Berliner Theater zieht mit seinen Treffern vom Vorjahr, den Wildenbruch'schen Heinrichen und „Renaissance“, zuerst zu Felde. Es giebt noch genug Berliner, für die es endlich Zeit wird, daß sie die Stücke sehen, und Reisepublikum, das sich die Gelegenheit nicht entgehen läßt, von den guten Aufführungen daheim zu reden.

In der Oper ringen die Prevosti und die Bellincioni um den Siegespreis — ordentliche Fehden sind entbrannt mit Feldgeschrei, hie Welf, hie Waiblingen. Man weiß ja, das Publikum liebt nichts so sehr, als Parteinehmen. Nun, man läßt die Feuerköpfe disputiren und sucht sich bei jeder der genialen Künstlerinnen das aus, was einem besonders gefällt. Und es ist viel.

Das Lessingtheater eröffnete auch am 1. September. Director Blumenthal ließ den Lustspieldichter Oscar Blumenthal zuerst zu Wort kommen. Der Einacter „Abu Seid“, welcher im vorigen Winter seine Erstaufführung im kgl. Schauspielhause erlebte — Adolf Klein in der Titelrolle gefiel auch hier wieder und brachte dem Verfasser Hervorrufe. Das Lustspiel „Das zweite Gesicht“ schloß sich an und wurde ebenfalls beifällig aufgenommen.

Im Thalia-Theater in der Dresdener Straße versuchte am 2. September Georg Lehfeld als Deutscher französisch zu kommen. „Toubisson's Hochzeit“ hat er den dreiactigen Schwank genannt. Das Stück ist ein Beweis, daß der Autor französische Schwänke nicht ohne Nutzen gelesen hat — aber die Nachahmung in's Deutsche ist schwach, verbrauchte Situationen, verbrauchte Witze, grobe Auftragung. Den Junggesellenkehraus, den Versuch der Beseitigung von Briefen, Haarlocken u. dergl. eines Lebemanns, der im Begriff steht, sich in den Ehestand zu begeben, wie oft hat er schon eine verhängnißvolle Rolle auf der Bühne gespielt und im Romane — ich glaube, das wirkliche Leben verfährt damit praktischer.

Dieser unglückliche Toubisson, der gehetzt und verwechselt wird, der als Familienvater, als Kranker, als Dieb gilt, bis er endlich in den Hafen der Ehe auf der Mairie einläuft, wäre als Schulze oder Müller vielleicht auf einem deutschen Standesamt als Possengestalt noch eher möglich gewesen — aber, „so'n Bischen französisch is doch wunderschön“ dachte der Autor und ging hin und taufte seine Personen mit dem Wasser der Seine. Er gab ihnen aber den Uebermuth, den Witz, die Leichtlebigkeit nicht mit. Er hängte ihnen Circus-Manieren, Clownsprünge an.

Gespielt wurde bis auf einige zu grobe Sprünge gut — besonders von Hans Junkermann, der mit seiner trockenen Komik so wirksam ist — dem Sohn des Reuter-Junkermann.

Die beiden ersten Acte wurden ziemlich kühl aufgenommen, nach dem letzten applaudirte das Publikum lebhaft und der Verfasser konnte danken.

Nach dem Fallen des Vorhangs über dem Schwank, dem wohl kein langes Leben zu prophezeihen ist, kam „das Luftballet Grigolatis“ vom Drury Lane Theater in London. Man erwartete es mit Spannung. Und es war hübsch. Man hat die Mouche d'Or ja früher an dünnem Draht über die Bühne fliegen sehen — etwas Aehnliches, nur in größerem Maßstabe ist dies Ballet Grigolatis, das in London und Petersburg so große Erfolge gehabt hat.

Die Grigolatis selber — soll man sie Lufttänzerin nennen? — schwebt theils allein, theils von sechs als Genien gekleideten Gefährtinnen auf der Bühne empor, hält sich in ruhender Stellung in der Luft, macht Bewegungen, es sind immer wechselnde, sehr hübsche Bilder, Blumengewinde, Shawls, Blumenkörbe, endlich lebende Tauben bilden die Requisiten, welche mit in die Luft genommen werden — der Prospect der Bühne versinnbildlicht einen Luftraum, den flatternde, ineinander fassende Wolken abgrenzen. Die Grigolatis, deren Körper wundervolle Proportionen aufweist, trägt eine Art Libellencostüm.

„Bilder in der Luft“ wäre wohl noch eine correctere Bezeichnung, als Ballet. Die ganze, immerhin sehr poetische Darstellung dauert etwa fünfzehn Minuten. Nichts ist von Drähten und maschinellen Vorrichtungen zu sehen, so daß die Illusion vollständig ist — welche Uebungen, welche Unbequemlichkeiten aber zu überwinden sind, bis solche Sicherheit und Schönheit der Pose erlangt ist, kann man sich ja vorstellen. Und die Gefahr hebt sich mit in die Luft und lauert auf dem Boden — aber das ist's ja gerade, was dem Zuschauer gefällt, ein Bischen Gruseln dabei, ein Bischen „Na, ob das gut geht? es kann ja etwas passiren!“

Das fühlten die Alten im Circus, das erwarten die Zuschauer beim Stiergefecht, das reizt uns moderne Menschen, wenn die Akrobaten am Trapez hängen. Die Menschheit ist immer dieselbe geblieben.

Vermischtes.

Die Gemächer für das Kaiserpaar in Würzburg sind mit Möbeln aus den Schlössern in München, Bayreuth, Ansbach und Nürnberg ausgestattet worden, die einen Werth von etwa 400 000 Mk. repräsentiren. Der Kaiser bewohnt die Zimmer, die vordem König Ludwig I. als Kronprinz bewohnte. Es sind sechs ganz besonders reich ausgestattete Räume, bestehend aus Empfangszimmer, Arbeitszimmer, Schlafzimmer, Toilettezimmer etc. Auf dem Schreibtisch im Arbeitszimmer befinden sich auch die Kielfedern, die der Kaiser besonders gern zum Schreiben benutzt. Der Kaiserin ist als Toilettezimmer der berühmte Spiegelsaal zur Verfügung gestellt worden. Das gemeinschaftliche Frühstückszimmer liegt zwischen den Gemächern des Kaisers und der Kaiserin. Die Aufsätze und Tafelgedecke für das Prunkmahl haben einen Werth von mehr als einer Million Mark.

Felix Faures Jagdschein.

Ohne Zweifel ist es ganz zeitgemäß, in diesen Tagen, da in der Normandie, zu deren besten Schützen Frankreichs Präsident Felix Faure zählt, die Jagd eröffnet wird, einen indiscreten Blick in den Jagdschein zu werfen, der, wie anderen Bürgern auch, in diesem Jahre dem „Herrn Felix Faure, Präsidenten der französischen Republik“, ausgestellt worden ist. Dieses Mal ist es die Unterpräfectur von Havre, die das berühmte Stück geliefert hat, und es ist auch die Gemeinde von Havre, die den Vortheil aus den 10 Frcs. Gemeindeabgaben zieht, welche dem Stadthaushalte zustehen, wie der Schein besagt. „Wir hatten hierbei Gelegenheit“, schreibt der „Gaulois“, „eine bedeutungsvolle Bemerkung in Betreff des vorschriftsmäßigen Signalements zu machen, das sich am Rande der Jagdkarte befindet. Im vergangenen Jahre las man über Herrn Felix Faure: „Haare weiß, Schnurrbart ergraut, Augenbrauen desgleichen.“ In diesem Jahre heißt es: „Haare weiß, Schnurrbart blond, Augenbrauen blond.“ Es kann dies als Beweis angesehen werden, daß, wenn den gereiften Leuten die Haare im Laufe der Zeit weiß wurden, sie den glücklichen unter Umständen wieder blond werden können.“

* **[Das Tragen des Schleiers]** ist, wie es scheint, in der That für die Damen nicht ohne ernstliche Gefahren. Ein amerikanischer Augenarzt veröffentlicht interessante Beobachtungen, die den Beweis liefern, daß das Tragen des Schleiers die Sehschärfe verringert, Kopfschmerzen verursacht und oft Schwindel und den Trieb zum Erbrechen herbeiführt. Diese Wirkungen sind eine Folge der Anstrengungen, die das Auge machen muß, um durch das Gewebe und durch die fast undurchsichtigen Muster zu sehen, welche den Schleier schmücken. Die Aerzte haben bereits oft die Frage der Unzuträglichkeit des Corsets behandelt. Jetzt kommt noch die Schädlichkeit des Schleiers hinzu. Was wollen sie den Damen denn noch lassen? —

Kunst und Wissenschaft.

* **[Dem Hofrath Dr. Bernhard Hagen]** hat die preußische Akademie der Wissenschaften einen Beitrag von 3000 Mk. zur Herausgabe eines **anthropologischen Atlas** bewilligt. Dr. Hagen, der bekanntlich lange Jahre auf Sumatra und Neu-Guinea als Arzt thätig war und sich durch seine Forschungen über die Anthropologie der malaiischen Rasse in der wissenschaftlichen Welt einen Namen erworben hat, hat nach photographischen Aufnahmen die Abbildungen sämmtlicher ostasiatischer Volkstypen zusammengestellt zu einem aus 100 großen Lichtdrucktafeln bestehenden Atlas, der im Kunstverlag von Stengel u. Co. in Dresden erscheinen wird. (Herr Dr. Hagen tritt übrigens in nächster Woche mit einer Landsmännin, Frl. Anna Treichel aus Hoch-Paleschken, in den Ehestand.)

Räthsel.

1. Dreisilbige Charade.

Die erste ist wohl jedermann,
Zumeist den Armen sehr willkommen;
Von Zwei und Drei das rechte Maß
Ich wünsche zu des Landmanns Frommen.
Doch sind der Silben drei beisammen,
So lacht dort in dem Sonnenglanze,
Als herrlich-schönes Frühlingskind
Am grünen Strauch das zarte Ganze.

2. Buchstabenräthsel.

1, 2, 3, 4: ein Fluß in schönem Thal,
Beim Nachtisch denkst du sein wohl manchesmal.

1, 2, 3, 4, 5: von des Waldes Ruh'
Führ meine Wellen ich dem Größern zu.

4, 5, 6, 7: einst in nord'schem Reich
Ein König, jetzt ein Heiliger zugleich.

1 bis zu 7: Stadt am Rheinesstrand,
Wo schon der Römer Wall und Mauer stand.

3. Versteckräthsel.

Schwalbe, Palermo, Geschwister, Eisenbahn, Ragusa, Altenburg, Erato, Schnurparade, Andersen, Vernichtung, Bruderlade, Weihnachten, Manöver, Königstiger, Schatten.

In jedem der angeführten Wörter ist eine Silbe verborgen; hat man dieselben richtig gefunden, so ergeben sie der Reihe nach gelesen einen Sinnspruch.

4. Tauschräthsel.

Sichel, Astern, Bahn, Eber, Mappe, Laube.

Vertausche die Anfangsbuchstaben vorstehender Worte mit anderen Buchstaben, daß du ebensoviel neue Worte erhältst, deren Anfangsbuchstaben den Namen eines großen Componisten ergeben.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

XII. Internationaler medizinischer Congreß in Moskau.

Reisebriefe für die „Danziger Zeitung“ von Dr. Richard Seyffert.

VI.

(Schluß).

In der ersten allgemeinen Sitzung nach Eröffnung des Congresses hielt **Virchow** seinen Vortrag über die „Continuität des Lebens als Grundlage der biologischen Anschauung.“ Er sprach in leichtem Conversationston über die medizinischen Leistungen des 19. Jahrhunderts; er fühle sich dazu berufen, weil er nach den Gesetzen der Natur wohl zum letzten Male vor einem internationalen Congresse reden werde. Im neuen Jahrhundert, auf dem Pariser Congreß, werde man von dem alten Jahrhundert Rechenschaft über seine Leistungen fordern, und wenn man dann die Pathologie als einen Zweig der Biologie bezeichnen könne, werde man stolz sein auf die medizinische Wissenschaft. Die Specialität allein bringe der Menschheit wenig Nutzen, das Heil allein bringe die Allgemeinheit. Am Anfang des Jahrhunderts war der Einblick in die Gesetze der Natur beschränkt; Betrüger und Phantasten zogen den Vortheil daraus — wie auch heute noch! Die Biologie bereitet den Quacksalbern ein Ende. Virchow wies dann hin auf die Bedeutung von Paracelsus, Harvey und besonders Malpighi und Pasteur, der nachwies, daß wie überall in der Natur, so auch bei den Protozoen die Erbfolge sicher sei; es muß immer vorher ein Wesen da sein, das sich fortpflanzt, eine Erbfolge der Zellen. Keine Krankheit, keine Neubildung kann entstehen, wenn nicht eine Zelle da ist, die Urzelle, die sich, gereizt von Bacillen oder sonst einer Schädlichkeit, vermehrt. Der Darwinismus, der diese Erbfolge makroskopisch beweist, würde hinfällig sein, wenn man sich dieser durch das Mikroskop erlangten Einsicht verschlösse.

Darauf sprach Prof. **Lannelongue-Paris** mit großer Lebhaftigkeit „über die Therapie der chirurgischen Tuberkulose“ und empfahl ausgedehnte Entfernung aller erkrankten Partien. Prof. **Lauder Brunton-London** sprach dann in französischer Sprache „über die Beziehungen zwischen Physiologie, Pharmatologie, Pathologie und praktischer Medizin“.

Die zweite allgemeine Sitzung wurde mit der Mittheilung des Präsidenten eröffnet, daß Paris als nächster Congreßort für das Jahr 1900 gewählt worden sei. Darauf hielt der bekannte Wiener Psychiater **v. Krafft-Ebing** einen fesselnden Vortrag über die „Aetiologie der progressiven Paralyse“ (Gehirnerweichung).

Hierauf sprach in längerer Rede Prof. **Senn-Chicago** über Eintheilung und chirurgische Behandlung der akuten Bauchfellentzündung. Hochinteressant war der Vortrag von Prof. **Metschnikoff-Paris** „**über die Pest**“. Man hielt die Pest für eine ausgestorbene Krankheit, da begann sie plötzlich in Indien. Dort wurde gleichzeitig von dem französischen Forscher Versen und dem Japaner Kitasato der Pestbacillus gefunden, für den Säugethiere sehr empfänglich sind, Vögel nicht. Durch den Kampf zwischen thierischer Zelle und Bacillus entstehen die Toxine, welche von Roux im Pasteur'schen Institut isolirt wurden. Früher hielt man die Pest als eine Folge der göttlichen Strafe oder allerhand tellurischer Einflüsse auf unsere Planeten, die moderne Wissenschaft hat auch hier Aufklärung geschaffen, und so giebt die Geschichte der Pest eine Lehre von der Entwickelung der Medizin.

In der dritten und letzten allgemeinen Sitzung hielt Prof. **Leyden-Berlin** seinen mit großer Spannung erwarteten und mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag „über die gegenwärtige Behandlung der Tuberkulösen und die staatliche Fürsorge für dieselben“, der auch für die ganze Laienwelt von größtem Interesse ist. Indem der Redner anführte, daß in Deutschland jährlich ca. 180 000, in ganz Europa wohl über eine Million Menschen an Lungenschwindsucht sterben, ruft er zum Kampf gegen diese Völkerkrankheit alle Völker und alle Stände auf. Brehmer hat bewiesen, daß die Schwindsucht heilbar ist, und zwar betragen die Heilungen ein Drittel, die Besserungen ein zweites Drittel, jedoch nur in geschlossenen Heilstätten. Da die Anstaltsbehandlung aber nur den Wohlhabenden zu gute kommt, müssen für die Unbegüterten Volksheilstätten gegründet werden. Unumstößlich ist die Thatsache, daß der von R. Koch entdeckte Tuberkelbacillus die Ursache der Tuberkulose, diese also in gewissem Sinne eine ansteckende Krankheit ist. Der Prophylaxe gegen die Tuberkulose stehen zwei Wege offen: 1) die directe resp. indirecte Uebertragung der Tuberkelbacillen zu verhindern; 2) die Constitution des Individuums zu kräftigen. — Die Behandlung verfolgt ebenfalls zwei Wege; der erste richtet sich gegen die Krankheit resp. deren Erreger; hierher gehört die medikamentöse, die Organsaft- und Serumtherapie und die ätiologische Behandlung; der zweite sucht den Organismus zu stärken, gegen die Bacillen widerstandsfähiger zu machen, hygienisch-diätetische Behandlung. Alle bisher angepriesenen Medikamente, Kreosot und Genossen, auch die verschiedenen Tuberkuline haben sich nicht als Specifika gegen die Krankheit bewährt; die bedeutendsten Bakteriologen sind damit beschäftigt, aus den Bakterienproducten ein Heilmittel herzustellen; aber Jahre können noch vergehen, bis dies Problem gelöst ist. Sollen wir deshalb unsere kranken Mitbrüder, die heute Hilfe verlangen, auf die Zukunft vertrösten? Wir müssen sie nach der Methode behandeln, welche durch die Zahl der Heilungen sich als die beste bewährt hat, nach der hygienisch-diätetischen (Brehmer); diese will die Heilung erreichen durch 1) geeignetes Klima, 2) gute, staubfreie Luft (Luftkur, Liegehallen, Schlafen bei offenem Fenster etc.), 3) reichliche Ernährung, 4) Bewegung, 5) methodische Durchführung der Kur in geschlossenen Anstalten und 6) Medikamente zur Unterstützung der Kur. Die erfolgreiche Behandlung kann nur in Anstalten erfolgen, die von den Gemeinden, von Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten und durch Privatwohlthätigkeit möglichst zahlreich zu begründen sind. Mögen, ähnlich der mit 1 Million Mark von Bleichröder dotirten Heilanstalt für Lungenkranke in der Nähe von Berlin, an vielen anderen Stätten aller Culturnationen sich gleiche Heilstätten erheben zum Heile der armen Lungenkranken und als Monumente der Nächstenliebe des 19. Jahrhunderts.

5. Logogriph.

Ein nordisch Land mit kräft'gen Söhnen,
Mit hohen Bergen schneebedeckt,
An Gaben arm, doch reich am Schönen,
Das oft Bewunderung erweckt.
Schon mancher ist dahin gekommen,
Den Reiselust zur Ferne treibt,
Doch wenn vier Zeichen weggenommen:
Das ist es nicht, was dann noch bleibt.

Auflösungen der Räthsel in Nr. 22 747.

1. Lichtschirm. 2. Sehnen. 3. Freunde in der Noth, — gehen hundert auf ein Loth. 4. Mosenthal, Otto, Saale, Ente, Nase, Tasso, Hameln, Asseln, Lama. 5. Lauge, Laune, Laute, Laube.

Richtige Lösungen aller Räthsel sandten ein: Marie Schwarz, Blanca Linke, Emma Böttcher, Karl Kuntze, Hans Stoll, Eduard Glaser, Heinrich Schröder, Eva Nötzel, Blanca und Richard Schmidt, Max Kegler, Dorothea Braun, Anna Hoffmann, Käthe Engel, Hanna Köhler, Paul Weiß, Pauline Engel, Max Marschewski, Blanca Spohr, Marie Jantzen, Otto Lehmann, Elise Kuhn, Ottilie Holtz, Richard Ewert, Emma Beckendorf, Emilie Lemke, Bertha Schrader, Adele Lickfett, Erna Henselmann, Meta Berg, Agathe Friese, Hanna Böhnke, Richard Hartwig und Marie Adler, sämmtlich aus Danzig; Anna Wieler, Max Jahn, Karl Krüger und Hedwig Bach aus Langfuhr; Bertha Lichtenfeld aus Oliva; Emma Nordt, Wanda Dingler, Hans und Martha Lehmann, Leocadia v. G., Hans Zielke, Ferdinand Reimer, Fritz Böhnke, Frieda Barcker, Emil Anders, Max Riese und Johanna Borowski aus Zoppot; Karl Hirschberg aus Dirschau; Bertha Schreiber, Anna Roloff und Max Beyer aus Elbing; Marie Grantz aus Marienwerder; Rosa Ackermann aus Thorn und Anna Heine aus Graudenz.

Theilweise richtige Lösungen sandten ein: Therese Fischer, Marie Guttmann, Emma Klassen, Dorothea Harth, Marie Harder, Franz Schrader, Magdalene Heldt, Richard Hübner, Adele Wolf, Agnes Funk, Hanna Michaelis, Emma Reichmann, Emilie Ehrlich, Marie Kaminski, Erna Jahnke, Meta Weimer, Agnes Wengel, Max Lindner und Karl Gronau, sämmtlich aus Danzig; Hans Gronau, Eva Buffe, Bertha Hirsch, Agnes Levy, Paula Tetzlaff, Marie Hirschfeld, Emma Wächter, Richard Löwenthal, Agathe Degner und Ernst Haupt aus Zoppot; Rudolf Sommer aus Marienburg; Gottlieb Hagmann aus Elbing und Anna Böse aus Marienwerder.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 4. Sept. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien —, Franzosen $297\frac{1}{2}$, Lombarden $76\frac{7}{8}$, ungarische 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 94,20. — Tendenz: still.

Paris, 4. Sept. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 104,45, 3% Rente —, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 754, Lombarden 197, Türken 22,80, Aegypter —. — Tendenz: fest. — Rohzucker: loco $26\frac{1}{4}$, weißer Zucker per Sept. $27\frac{1}{8}$, per Oktbr. $28\frac{1}{8}$, per Oktbr.-Januar $28\frac{1}{4}$, per Jan.-April $28\frac{7}{8}$. Tendenz: matt.

London, 4. Sept. (Schlußcourse.) Engl. Consols $111\frac{9}{16}$, preuß. 4% Consf. —, 4% Russen von 1889 $104\frac{1}{4}$, Türken $22\frac{1}{2}$, 4% ungar. Goldrente 102, Aegypter $107\frac{1}{4}$, Platz-Discont 2, Silber $24\frac{5}{8}$. Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 11, Rübenrohzucker $8\frac{7}{8}$. — Tendenz: fest, ruhig.

Petersburg, 4. Sept. Wechsel auf London 3 M. 93,50.

Newyork, 3. Sept., Abends. (Tel.) **Weizen** eröffnete schwach in Folge niedriger Kabelmeldungen, dann vorübergehend bessere Stimmung auf bedeutende Entnahmen und Käufe für Rechnung des Westens. Später trat auf allgemeine Liquidation ein abermaliger Rückgang ein. Der Schluß war kaum stetig. — **Mais** war einige Zeit fallend in Folge matter Kabelmeldungen, dann trat auf ungünstige Ernteberichte eine Erholung ein; später wieder fallend auf Liquidation langsichtiger Termine. Der Schluß war stetig.

Newyork, 3. Sept. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz $1\frac{1}{4}$, Wechsel auf London (60 Tage) $4,83\frac{3}{4}$, Cable Transfers $4,86\frac{3}{8}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,20, do. auf Berlin (60 Tage) $94\frac{7}{8}$, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien $15\frac{5}{8}$, Canadian Pacif.-Act. $72\frac{1}{4}$, Central-Pacific-Actien $13\frac{1}{2}$, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien $98\frac{7}{8}$, Denver und Rio Grande Preferred $48\frac{1}{2}$, Illinois-Central-Actien $106\frac{3}{4}$, Lake Shore Shares $177\frac{1}{2}$, Louisville- und Nashville-Actien $63\frac{1}{8}$, Newyork Lake Erie Shares $17\frac{3}{8}$, Newyork Centralbahn $110\frac{5}{8}$, Northern Pacific Preferred (neue Emission) $50\frac{5}{8}$, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) 41, Philadelphia and Reading First Preferred $55\frac{3}{8}$, Union Pacific-Actien $17\frac{3}{8}$, 4% Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 $125\frac{7}{8}$, Silber-Commerc. Bars $52\frac{1}{2}$. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork $7\frac{5}{8}$, do. für Lieferung per Dezember 6,82, do. für Lieferung per Januar 6,85, Baumwolle in New-Orleans $7\frac{1}{16}$, Petroleum Stand. white in Newyork 5,75, do. do. in Philadelphia 5,70, Petroleum Refined (in Cases) 6,15, Petroleum Pipe line Certificat. per Sept. 71. — Schmalz Western steam 5,20, do. Rohe u. Brothers 5,60. — Mais, Tendenz: stetig, per Septbr. 36, per Oktbr. $36\frac{3}{8}$, per Dezbr. $37\frac{5}{8}$. — Weizen, Tendenz: kaum stetig, rother Winterweizen loco $101\frac{1}{8}$, Weizen per September $99\frac{1}{4}$, per Oktober $97\frac{3}{4}$, per Dezember 97. — Getreidefracht nach Liverpool $3\frac{1}{4}$. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 $6\frac{5}{8}$, do. Rio Nr. 7 per Oktbr. 5,90, do. do. per Dezbr. 6,25. — Mehl, Spring-Wheat clears 4,45. — Zucker $3\frac{5}{16}$. — Zinn 13,65. — Kupfer 11,35.

Chicago, 3. Sept. Weizen, Tendenz: kaum stetig, per Septbr. $93\frac{3}{8}$, per Dezbr. $92\frac{3}{4}$. — Mais, Tendenz: stetig, per Septbr. $30\frac{1}{2}$. — Schmalz per Septbr. 4,77, per Dezbr. 4,85. — Speck short clear $6,12\frac{1}{2}$, Pork per Septbr. $8,92\frac{1}{2}$.

Wochenschau vom Danziger Getreidemarkt.

Danzig, 4. Sept. 1897.
(Vor der Börse.)

Trotz schönen Wetters haben sich die Aussichten auf eine gute Kartoffelernte in vielen Gegenden Deutschlands nicht gebessert; Schlesien klagt besonders. England setzt die Ernte nach Norden hin fort, Regenwetter war derselben nicht günstig. Die Ernteflächewird officiell angegeben:

	Hectar		Hectar	
für Weizen mit	765 000	gegen	685 000	in 1896,
für Gerste „	824 000	„	852 000	„ „
für Hafer „	1 223 000	„	1 253 000	„ „

Die Weizenernte wird auf 1 475 000 To. geschätzt. Dieselbe war:

1896/7	1 581 000 To.,	dabei der Import	4 691 000 To.,
1895/6	1 035 000 „	„ „ „	4 899 000 „
1894/5	1 614 000 „	„ „ „	5 375 000 „
1893/4	1 465 000 „	„ „ „	4 820 000 „
1892/3	1 702 000 „	„ „ „	4 802 000 „

Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre also
1 453 000 To., dabei der Import 4 902 000 To.

In Berücksichtigung heutiger kleinster Bestände rechnet England auf mindestens 5 Millionen Tonnen Bedarf. In Frankreich hat das Ministerium vorläufig jede Ermäßigung des Zolles im Interesse der Landwirthschaft abgelehnt, die Hausse sei nur Machenschaft der Börse und vorübergehend, jedenfalls erfreut diese Machenschaft alle Landwirthe. Je mehr gedroschen, je größer werden in Frankreich die Klagen über kleinsten Körnerertrag, und wird die Ernte weiter geringer auf $7\frac{1}{4}$ Millionen geschätzt.

Es war dieselbe:

1896/97	9 164 000 To.	dabei der Import	110 000 To.,
1895/96	9 228 000 „	„ „ „	320 000 „
1694/95	9 360 000 „	„ „ „	600 000 „
1893/94	7 584 000 „	„ „ „	1 500 000 „
1892/93	8 182 000 „	„ „ „	520 000 „
1891/92	5 836 000 „	„ „ „	3 100 000 „

Der diesjährige Bedarf dürfte 2 Millionen Tonnen sein, welche der französischen Staatskasse 112 Millionen Mark bringen würden. Oesterreichs Bedarf wird auf $1\frac{1}{2}$ Million Tonnen geschätzt, während Ungarn, Croatien, Slavonien ein Mehr von 650 Tonnen haben, so daß das Reich 850 000 Tonnen fremden Import braucht. Das ungarische Ackerbauministerium, welches seine Rührigkeit bereits durch drei verschiedene Ernteschätzungen bewiesen hat, veröffentlicht ein pessimistisches Aufgestell der Welternte. Nach demselben ist die Weizenernte der Welt in diesem Erntejahre 57 376 000 To., der Weizenbedarf der Welt 65 515 000 To.; einem Manco von 8 139 000 To. werden Weltbestände von 4 500 000 To. gegenübergestellt, es bleiben also, wenn Weizen bis auf letztes Korn aufgezehrt wird, 3 639 000 To. durch andere Nahrungsmittel zu ersetzen. Die Roggenernte der Welt berechnet der Herr Minister 29 110 000 To. gegen 35 900 000 To. im vorigen Jahre, 37 100 000 1895 und 43 636 000 To. 1894. Es dürfte wohl noch zu früh sein, solche Aufstellung annähernd richtig zu geben, auch berücksichtigt der Herr Minister nicht die kommenden Ernten Indiens, Argentiniens, Australiens, Chilis, welche Januar, März geerntet, den Bedarf des Erntejahres 1897/98 mit decken können, denn das Erntejahr beginnt 1. August und endet 31. Juli.

Rumänien berichtet, daß es von 1 571 530 Hectar nur 1 066 000 Tonnen geerntet, von denen 500 000 To. allerdings in geringer Waare zum Export übrig sein dürften. Aus Rußland liegen wenig bessere Nachrichten vor, durch Abladungen, durch Angebote zeigt das Reich, daß, wenn es auch eine geringe Ernte hat, alte Läger vorhanden sind, welche es zu hohen Preisen verkaufen will.

In Amerika schätzt Herr Thoman die Ernte des Sommerweizens am 1. September 78,5 gegen 86,8 am 1. August, also 800 000 To. geringer. Seine Winterweizen-Schätzung hält er aufrecht, obgleich von vielen Seiten über geringen Körnererdrusch geklagt wird. Von allen Winterweizen-Staaten hat Californien bis zur Ernte seine Aussichten die brillantesten genannt, seitdem ist es stille geworden und bekennt jetzt, daß es nicht vorjährigen Ertrag geerntet; möglich wird die amerikanische Ernte viele gleiche Enttäuschungen geben. Manitoba rechnet jetzt nur auf 400 000 To. gegen 800 000 To. vor einem Monat. Argentinien kündet eine Ernte Anfang nächsten Jahres von $1\frac{1}{2}$ Mill. Tonnen, einen Export von 900 000 Tonnen Weizen an, wenn Wetter und Heuschrecken bis dahin in vier Monaten nicht einen Strich durch die Rechnung machen. Die große Anbaufläche verkleinert sich bereits. Entre rios hat 225 769 Hectar gegen 217 921 Hectar voriges Jahr eingesäet, also nicht 50, sondern 3 Proc. mehr, ähnlich dürfte es nach gut informirten Berichten in den anderen Provinzen sein, aus denen Angaben noch fehlen. Aus Indien und Australien nichts Neues.

Von Weizen sind:

	letzte Woche 1897 To.	gegen Vorwoche 1897 To.	Gleiche Wochen 1896 To.	1895 To.
die officiellen amerikanischen Bestände . .	**424000**	**—32000**	**1243000**	**876000**
nach westeurop. Häfen verlad. v. Ver. Staaten und Canada .	155 000	+24 000	94 000	—
von Rußland .	61 000	+10 000	48 000	—
von Donauhäfen	1 800	— 1 500	52 000	—
von Indien . .	—	— 900	500	—
von Argentinien	—	—	700	—
v. verschiedenen Ländern	6 000	+ 4 000	10 000	—
zusammen	**223800**	**+35600**	**205200**	**155000**
seit 1. August cr.	750 700	—	600 300	553 000
schwimmend nach England	250 000	+10 000	337 000	556 000
dem Continent	237 000	+34 000	162 000	181 000
zusammen	**487000**	**+44000**	**499000**	**737000**

Lieferungsqualitäten Oktober/Dezember notirten

	1. Woche Septbr. 1897 Mk.	gegen Vorwoche	1896 Mk.	1895 Mk.	1894 Mk.	1893 Mk.
in Berlin .	184	— 2	145	141	136	153
in Wien . .	200	— 2	123	114	108	121
in Paris . .	230	+ 2	150	152	142	171
in Amsterdam	154	— 3	104	100	95	113
in Liverpool	166	— 5	117	114	101	122
in Newyork	154	0	104	105	95	116

Nach Schwankungen hat sich Amerika wieder befestigt, als Grund werden geringere Ernteerträge, Deckungen in Folge Abnahme der Bestände angegeben. In September-Weizen lehnen Newyorker und Chicagoer Häuser ab, irgend welche neue Unternehmungen zu machen, da für diesen Monat eine Haussepartei bestehen soll, welche durch Empfang jedes Angebots von Waare die Preise steigern will. Preise per September sind nominell, Angebot fehlt gänzlich. Große Quantitäten Waare sollen deshalb bereits von September auf Dezember gegen 6 bis 9 M. Vergütigung geschoben sein und Haussiers in Newyork allein am 28. August durch solche Schiebung von 40 000 To. an 300 000 M. erhalten haben. Newyork notirte gestern loco Weizen 158 M., September nominell 154 M., Dezember 152 M.

England hat diese Woche 57 800 To. Import gehabt, die Farmer haben 25 000 To. geliefert, so daß der Consum 34 000 To. dem Lager entnehmen mußte. Dasselbe ist auf 181 000 To. heruntergegangen, gegen 214 000 1896 und 696 000 To. 1895! Aus allen Gegenden Englands wird berichtet, daß größte Frage nach Dreschmaschinen ist und rechnet man in nächsten Wochen mit größten Inlandszufuhren. Die englischen Preise sind an 4—5 Mark auf die Woche niedriger, schließen jedoch fester. Californier wurde loco bis 178 bezahlt, auf Abladung war er nur 168 Geld.

Rußland hat diese Woche verladen 61 000 Tonnen Weizen, 24 000 Tonnen Roggen, 44 000 To. Gerste, 21 000 To. Hafer.

Wie immer, wenn Preise steigen, hält das Angebot zurück, um herauszukommen, sobald ein Rückgang eintritt und um dann den Rückgang zu vergrößern. So ist auch jetzt Rußland in England und auch in Antwerpen, Holland und Deutschland mit Offerten an die Märkte gekommen. Dieselben waren höher als rothe amerikanische Weizen einstehen und da besonders die russischen Qualitäten dieses Jahr nicht die besten scheinen, dürfte das Land keine größeren Verkäufe gemacht haben. In Frankreich hat sich der Markt, nachdem das Ministerium die Herabsetzung des Zolles abgelehnt, wieder befestigt, ohne Einfluß hierbei dürfte nicht sein, daß trotz der größeren Zufuhren nirgends ein Anwachsen des Bestandes in Händlerhänden wahrzunehmen ist. Die Müller sind so von Beständen entblößt gewesen, daß sie vorerst wenigstens aufnahmefähig bleiben.

In Wien ist man nicht ohne Sorge um Abwickelung der auf September-Oktoberlieferung verkauften Weizen. Wenn in Newyork Weizen Septemberlieferung zwischen 103 und 163 M. geschwankt hat, so hat der Termin in Wien eine Steigerung von 121 auf 220 M. am höchsten Tage erfahren. Eine Preisdifferenz, welche in drei Monaten einzig dasteht. Man fürchtet verschiedene Zahlungsschwierigkeiten.

In Deutschland ist das Geschäft still gewesen, für Weizen haben sich Preise ziemlich behauptet, Roggen schließt fester. An hiesigem Markt hatten wir größere Zufuhren inländischen Weizens, leider war nur ein Drittel trockene, ziemlich gesunde, Qualität 750 Gramm und darüber; zwei Drittel waren leichterer, stark ausgewachsener Qualität. Diese geringen Weizen sind ungemischt zum Export und zur Müllerei schwer verwendbar, nur mit alter oder bester russischer Waaren gemischt zu gebrauchen. Da sowohl alte wie fein russische Weizen fehlen, werden die geringsten Qualitäten gedarrt werden müssen. Hierbei sind die Kosten so groß, daß die geringen Weizen wesentlich billiger, als bis jetzt gezahlt, den Käufern einstehen müssen und scheint hier, gleich wie sich der Preis trockener Waare gestalten wird, ein Preisrückgang unausbleiblich. An einzelnen Tagen der Woche wollten sich Inhaber dieser Weizen einem Preisdruck nicht fügen, ließen dieselben unverkauft, um sie nächsten Tag möglich billiger zu verkaufen. Dieses mag die Angabe eines Tagesberichtes berichtigen, nach welchem Weizen an hiesiger Börse unverkauft geblieben sind. Daß die öffentliche Ausbietung an der Börse, wie sie hiesige Commissionäre stets geübt, die einzig richtige Art des Getreideverkaufs ist, scheinen jetzt die Herren Landwirthe einzusehen. Raiffeisen, der künftige Vertreter der Silogesellschaften, stellte jetzt wie jeder andere Commissionär an der Börse aus, er verwerthet Getreide nicht besser, nicht schlechter als jeder andere und die Siloanlage wird auf Staatskosten gebaut, um Getreide besser zu verwerthen. Feine Weizen bedangen 186 M. und darüber, geringe nach Qualität 180—175 M., stark ausgewachsen feucht bis 160 M. Roggen fester schließend 128 M., feinste Braugerste fehlt gänzlich, dicke gelbe Waare bedang 135—125 M., russische Futter verzollt 101—97 M. Hafer in bester Waare gut zu lassen, andere schwer verkäuflich.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 4. Sept. Mittags 12 Uhr. Tendenz: stetig. Septbr. 8,80 M., Oktbr. 8,90 M., Oktbr.-Dezbr. 8,90 M., Novbr.-Dezbr. $8,92\frac{1}{2}$ M., Januar-März 9,10 M., April-Mai 9,25 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: stetig. Sept. $8,82\frac{1}{2}$ M., Oktober 8,90 M., Oktbr.-Dezbr. 8,90 M., Novbr.-Dezember $8,92\frac{1}{2}$ M., Januar-März 9,10 M., April-Mai 9,25 M.

Fettwaaren.

Hamburg, 3. Sept. (Originalbericht der „Danziger Ztg.“) Schmalz. Marke St. Georg, Schaub, Stern, Radbruch in Dritteln loco per 50 Kilogr. 33 bis 37 M. Amerik. Fairbank, Wilcox i. Tierces, Chamberlain in Eimern 28—32 M.

Futterstoffe.

Hamburg, 3. Sept. (Originalbericht der „Danz. Ztg.“) Weizenkleie, gesunde, grobe, loco und auf Lief. per 50 Kilogr. 4,00—4,30 M., Biertreber, getrocknete deutsche loco per 50 Kilogr. 3,80—4,20 M., Palmkuchen, ab Harburg per 1000 Kilogr. 108—112 M., Baumwollsaatkuchen und -Mehl 110—118 M., Cocuskuchen 125—150 M., Rapskuchen 105—112 M., Erdnußkuchen und Mehl 135—150 M. (in Wagenladungen ab Stationen).

Eisen.

Glasgow, 3. Sept. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 351 000 Tons gegen 363 000 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 79 gegen 77 im vorigen Jahre.

Fremde.

Hotel du Nord. v. Puttkamer nebst Gemahlin a. Plauth, Rittergutsbesitzer. Dr. Popp a. Metz, Arzt. v. Gordon a. Laskowitz, Rittergutsbesitzer. Dr. Richter a. Berlin, Zahn-Arzt. Tweedy a. Dublin, Dr. med. Redmand a. Dublin, Dr. med. Dr. Lipschitz a. Berlin, Arzt. Hellenbach a. Hagen, Ingenieur. Dr. Malapol a. Rawawad, Arzt. Spetzler a. Bremerhaven, Ober-Inspector des Norddeutschen Lloyd. Hartung a. Kallstadt, Weingutsbesitzer. Dr. Bruns nebst Gemahlin a. Hannover, Arzt. Dr. Paulsen nebst Gemahlin a. Berlin, Professor. Dr. Pauli a. Straßburg, Arzt. Dr. Müller a. Bern, Professor. Dr. v. Fedorewicz a. Lemberg, Statthaltereibeamter. Dr. Krohn a. Saarbrücken, Arzt. v. Ritykowski a. Bremin, Rittergutsbesitzer. von Biechowski nebst Familie a. Dzecktoczewo, Rittergutsbesitzer. Lewin a. Warschau, Lindner a. Stettin, Mamlock a. Berlin, Henfemann a. Dresden, Herbel a. Zittau, Strauven a. Bonn, Pick a. Berlin, Brodtmann a. Hannover, Castner a. Berlin, Lichtstern a. Berlin, Blob a. Glauchau, Bendheim a. Berlin, Beermann a. Frankfurt. Vater a. Berlin, Reichel a. Geislingen, Hinrichsen a. Berlin, Kirchhof a. Magdeburg, Zinn a. Berlin, Foltz a. Frankfurt, Rosenthal a. Berlin, Vogelsang nebst Gemahlin a. Bremen, Giebel a. Mainz, Kracht a. Berlin, Migeod a. Königsberg, Witsch a. Berlin, Mendel a. Berlin, Prütz a. Stuttgart, Hofmann a. Frankfurt, Fischer a. Berlin, Kaufleute.

Walters Hotel. Beck nebst Gemahlin a. Berlin, Hauptmann. Malue nebst Familie a. Marienwerder, Premier-Lieutenant. Franke nebst Töchtern a. Gondes bei Bromberg, Landschafts-Director. Siemens nebst Familie a. Hirschfeld, Director. Dr. Pitres nebst Gemahlin a. Bordeaux, Professor. Rieck nebst Gemahlin a. Scharnigk, Rittergutsbesitzer. Friedrich nebst Gemahlin a. Bromberg, Regierungsrath. Frau Geheimrath Schroeter a. Breslau. Fräul. Gerhardt a. Gondes bei Bromberg. Paschke a. Orle, Landschaftsrath. Krech a. Althausen, Ober-Amtmann. Biedermann a. Marienwerder, Regierungs- und Baurath. v. Mienkowski a. Jablonowo, Gutsbesitzer. Biberstein a. Warschau, Pagenstecher a. Leipzig, Krause a. Remscheid, Laak a. Hildesheim, Schresk a. Hannover, Tribukait a. Philadelphia, Kaufleute.

Hotel Germania. Günther a. Emilienthal, Landschaftsrath. v. Medem nebst Gemahlin a. Smerna, Rittergutsbesitzer. v. Rut a. Graudenz, Rittergutsbesitzer. Werner a. Breslau, Assessor. Schramm a. Neustadt, Ingenieur. Haase a. Zittern, Rittergutsbesitzer. Gropius a. Berlin, Rittergutsbesitzer. Frl. v. Schepke a. Dresden, Privatiere. Sauer a. Graudenz, Polizeivolontär. Sander a. Oppeln, Ingenieur. Krauseneck a. Sommerau, Landwirth. Quandtner a. Breslau, Architekt. Gelhorn a. Lissa, Architekt. Jaehnke a. Tilsit, Kirchner a. Königsberg, Demrath a. Breslau, Mantheim a. Lessen, Selig a. Breslau, Heppner a. Stettin, Edem a. Bialystock, Anders a. Berlin, Degunkl a. Graudenz, Kaufleute.

Hotel Monopol. Wanner nebst Gemahlin a. Güttland, Gutsbesitzer. Dehn a. Neudorf, Gutsbesitzer. Pollnau a. Subkau, Gutsbesitzer. Heyer nebst Gemahlin a. Zalensee, Rittergutsbesitzer. Wartze nebst Gemahlin a. Ollenrode, Rittergutsbesitzer. Schnackenburg a. Schwetz, Mühlenbesitzer. Müller a. Düsseldorf, Reg.-Assessor. Frau v. Normann a. Oldau, Rentiere. Gerber a. Mühlhausen, Bilschinski a. Johannisburg, Caspary a. Berent, Wozrianski a. Illowo, Oehlert a. Danzig, Kaufleute. Dr. Rohloff a. Halle, Arzt.

Central-Hotel. Schütt a. Berlin, Hauptlehrer. Mothes a. Berlin, Regierungsbaumeister. Frl. Dretzs a. Berlin. Schneider, Hammerstein, Czarlinski, Baum, Katz, Springer, Wohl, Kirstein, Rosenberg, Glaut, Wallmann, Jarozynski, Roberts, Lindenstrauß, Mandel, Boas, Moses, Schreiber, Judel a. Berlin, Preuß, Reich, Danziger a. Breslau, Meyer a. Bromberg, Jacobson a. Graudenz, Baum a. Köln, Kiewe a. Chemnitz, Bloch a. Lauban, Michael a. Johannisburg (Transvaal), Fränkel a. Stolp, Schindler, Weiser a. Leipzig, Rosenfeld a. Königsberg, Löwenthal a. Stettin, Rothschild a. Hannover, Ebenstein a. Danzig, Levy a. Posen, Meyer a. Riesenburg, Durra a. Rawitsch, Kaufleute.

Ein alter Streit.

Roman aus dem baierischen Volksleben der Sechziger Jahre
von
Wilhelmine v. Hillern, geb. Birch.

46)

Als sie allein ist, holt sie aus dem Schrank die geweihten Kerzen, die an ihres Vaters Leiche gebrannt und die sie sorgfältig verwahrt hatte. Die zündet sie an. Auch Weihwasser will sie aufstellen — aber das ist leider in der langen Zeit eingetrocknet, alle Weihwasserträglein sind leer. — Was thun? Soll sie noch in die Kirche und eins holen? Aber es ist zu spät, die Kirche ist jetzt bereits geschlossen. Es muß doch schon Gebetläuten vorüber sein. — Sie sieht nach der Wanduhr — die steht natürlich. — Als sie voriges Jahr hier bei der Leiche des Vaters wachte, da hatte sie ihren Bruder zum Trost, der sie mit seiner Treue und Liebe umgab. Sein süßes, liebes Gesicht lächelte sie an, — sogar sein leises Hüsteln mahnte sie, daß noch eine heilige Pflicht sie an das Leben bände. Jetzt liegt auch dies freundliche Antlitz mit geschlossenen Augen da, — jetzt sinkt auch die letzte Pflicht für ein geliebtes Wesen in's Grab — jetzt hält sie ganz allein die Todtenwacht und alles, was ihr gehörte, ist dahin! Sie geht hinaus in das verwilderte Gärtlein hinter dem Haus und holt Blumen für den Todten. Ja, der Steub hatte recht, er liegt da wie ein Engel. Unschuld und Reinheit breiten die weißen Fittiche über seine Stirn aus, und der Strauß von weißen Blumen, den sie ihm bindet, ist wie die Opfergabe auf einem Altar! Es ist wunderbar, wie ihre Seele immer mehr in seinem Anschauen hinausgehoben wird über den irdischen Schmerz. Mit keinem Wehschrei, mit keiner Thräne würde sie mehr wagen, den heiligen Frieden zu stören, der dieses Bild verklärt. — O du gnadenvoller Gott, der du den stummen Mund des Todten, in einem einzigen, erhabenen Lächeln des Ueberwindens den Trost verkünden läßt, den kein menschliches Wort zu geben vermag! So ahnungsvoll wogt es, ihr selbst kaum verständlich, in der Brust des Mädchens, und die Liebe des todten Bruders steht jetzt lächelnd neben ihr, wie einst der Lebende bei ihr gestanden, und giebt ihrer Seele die höchste Weihe.

Da mahnt eine bekannte Stimme aus dem Stall. Das treue, vergessene Thier will das Recht seiner Stunde. — „Ja, du arm's Thierl. I soll dich nit so verachten — weil er dich nimmer braucht! — Wenn er noch g'lebt hätt', wie froh wären wir jetzt um dich.“ Wiltraud geht hinaus und die Ausübung ihrer kleinen, gewohnten Pflichten stört in dem Kinde der Natur nicht die leuchtenden Kreise, die jene Offenbarungen an der Leiche des Bruders um sie gezogen.

Sie ist lang bei den Thieren, denn auch um das Pferd, das ihn heimgeführt, ist sie besorgt. Sie hat den Steub in's Haus und in's Wohnzimmer gehen hören. Der wartet ja gerne. — Als sie mit allem fertig ist, kommt sie wieder vor und öffnet die Thür zum Wohnzimmer. Aber — wie gebannt bleibt sie stehen: Das ist nicht der Steub, der da kniet bei der Leiche, ganz versunken in Schmerz, das Gesicht in die gerungenen Hände vergraben! Alles Leben weicht aus Wiltrauds Antlitz — diese jugendliche, kraftvolle Gestalt kennt sie zu gut. Einen Augenblick steht sie unschlüssig, — bebend bis in's Innerste, — er hat nichts bemerkt, so vertieft ist er im Gebet — oder in das, was seine Seele mit dem Todten zu reden hat. Wiltraud schließt mit raschem Entschluß, so leise ihre zitternden Finger es vermögen, die Thüre wieder zu und flüchtet in den Stall zurück. — „Gott, Gott erbarm' dich seiner!“ betet sie jetzt für den Unglücklichen, der da büßend liegt zu Füßen dessen, den er geopfert. — Dann schleicht sie hinaus, um den zurückkommenden Steub abzuhalten, damit nichts die heilige Stille störe, in der eine Seele nach Gnade ringt.

„Bleib heraußt bei mir, drin ist einer, den man allein lassen muß.“

„G'wiß der Lenz?“ fragt Steub. „Dem hab' ich's doch sagen müss'n — den geht's ja z'nächst an. Aber den hat's g'rissen! I hab' g'meint, er fallt mir grad um, wie er's g'hört hat.“

„Steub! Sei jetzt so gut und bleib' derweil da. I geh' a Zeit lang fort. — I muß schauen, daß i wo a Weihwasser krieg.“

„Aber dös kann i ja holen.“

„Nein, i muß es selber thun, i sag' dir's aufrichtig — i kann den Lenz heut nit sehen, 's ist mir unmöglich! — Wenn er nach mir fragt, so sag nur, i holet a Weihwasser.“

In dem Augenblick aber öffnet sich die Thür und Lenz tritt heraus — mit verweinten Augen und verwirrtem Haar. Sie stehen sich einander gegenüber. Keins vermag ein Wort zu sprechen. Steub entfernt sich, im Gefühl, daß hier kein dritter hergehöre; sie sind allein.

„I weiß wohl, daß i dir heut nit vors G'sicht kommen sollt'“, spricht Lenz leise, mit mühsam erzwungener Fassung: „I will dir auch nit überlästig sein. I möcht' dich nur bitten, um Christi Barmherzigkeit willen, daß d' mir sagst, ob er noch von mir g'redt hat?“

„Ja!“

„Hat er mir nit zürnt?“

„O nein, der hat kei'm Menschen zürnt, dazu war er viel z' gut!“

„Und hat mir verziehen?“

„Ja, wie 'n Engel verzeiht!“

Lenz athmet erleichtert auf: „Gott sei Dank. So kann i ruhig sein!“

„Dadrüber — ja!“

Wieder schweigen sie — Lenz hat sie verstanden. Einen letzten langen Blick heftet er auf sie, sie bleibt unbeweglich wie eine Bildsäule. Er wendet sich ab: „B'hüt Gott!“

„B'hüt Gott“, antwortet sie mit matter Stimme und geht in's Leichenzimmer zurück.

Einen Augenblick steht Lenz und schaut ihr nach, dann steigt er langsam, in sich versunken, den Berg hinunter.

„Jetzt kann i beim Bruder bleiben“, sagt sie zu Steub. „Fahr heim mit dem Bräundl, der Wirth braucht 'n vielleicht.“

„Ja, wo denkst denn hin? Da käm' i 'm Alten recht, wann der höret, daß i sein Augentrost in so 'ra Lag verlassen hätt'!“

„I brauch' aber niemand — g'wiß nit.“

„Dös kann ma nit wiss'n. I leg' mi draußt in d' Streu, da genir' i di doch nit? Und wann dir dös au nit recht ist, campir' i im Freien vor'm Haus. Aber dableiben thu' in jedem Fall!“

Wiltraud steht unschlüssig, ob sie's annehmen soll. Freilich ist sie so hilflos und verlassen wie noch nie!

„Oder traust mir nit?“ fragt der Bursch treuherzig. „Mei! I bin ja doch a Haberer!“

„So bleib da!“ sagt sie und reicht ihm dankbar die Hand. „Aber dann geh 'nauf in d' Kammer, wo der Habermeister g'schlafen hat, und leg dich hin, du brauchst nit auf der Streu z'schlafen.“

„Soll i nit beim Todten wachen?“

„Nein, dös laß i mir nit nehmen, dös weiß der Sebald vom Vater her — ja so, der ist es ja selber, der daliegt! Ach, Steub — mir ist so wirr im Kopf — i kenn' mi nimmer aus!“ Sie sinkt taumelnd auf den Schemel nieder, der auch an des Vaters Leiche gestanden. „Willst 'n schmerzhaften Rosenkranz mit mir beten?“

„Recht gern. Aber i mein', du kannst nimmer. Du thust dir z'viel auf. Bist ja ganz kalt vor Müde.“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in unserem Register für Ausschließung der Gütergemeinschaft unter Kaufleuten unter Nr. 103 eingetragen:

Kaufmann **Hermann Moldenhauer**, in Firma **H. Moldenhauer** von hier hat für die Dauer seiner Ehe mit **Franziska Myszkier** aus Culmsee laut Ehevertrag d. d. Marienburg, den 14. Juli 1897 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen, daß das gegenwärtige Vermögen der Braut und Alles, was sie später durch Erbschaft, Geschenke, Glücksfälle oder sonst erwirbt, die Eigenschaft des vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 2. September 1897 am 2. September 1897. (19340

Schlüter, Gerichtsschreiber.

Culm, den 2. September 1897.

Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Die Eigenthümer der in der Stadt und in den Vorstädten belegenen Grundstücke werden nach der Polizei-Verordnung vom 26. Mai 1863 § 3 betreffend die Revision der Contracte über die Reinigung der Schornsteine hierdurch aufgefordert, die mit den Schornsteinfegermeistern abgeschlossenen Contracte dem Unterzeichneten bis zum 1. Oktober cr. im Bureau der Feuerwehr (Stadthof) vorzulegen.

Danzig, den 31. August 1897.

Der Brand-Director (19069
Bade.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Isidor Cohn** zu **Bischofswerder** soll das Waarenlager, bestehend aus

Manufactur- und Confectionswaaren, sowie die Ladeneinrichtung

gegen sofortige Baarzahlung veräußert werden.

Am **Montag, den 6. September 1897**, wird der unterzeichnete Concursverwalter Gebote in dem Verkaufsladen des Gemeinschuldners von 4—6 Uhr Nachmittags entgegennehmen. Die Besichtigung des Waarenlagers und Einsicht der Taxpreise kann an dem nämlichen Tage, Vormittags von 11—1 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr erfolgen.

Dt. Eylau, den 30. August 1897.

Der Concursverwalter.
Kantz,
Rechtsanwalt. (19310

Auctionen.

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag, den 10. d. Mts., Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich in **Klein bezw. Groß Wogenab** bei Elbing:

Ca. 70 Ctr. geschälte Weiden, ca. 50 Ctr. rothe Ausschußweiden, 160 neue Weidenkiepen, 18 große neue Schließkörbe, 8 Wäschekörbe, 6 große Korbsessel, 12 Kinderkorbsessel, 52 diverse Körbe bezw. Kiepen, sowie diverse andere Korbsachen,

ferner:

1 Geldspind, Kommode mit Aufsatz, mahag. Buffet, Schreibtisch mit Aufsatz, Decimalwaage, 10 Bienenstöcke, Bettgestelle mit Matratzen, 4 große Bettkasten, 1 Schwitzkasten mit Apparat, Zinkbadewanne, ca. 200 leere Weinflaschen, 6 Kutschgeschirre, Spazierschlitten nebst Schlittengeläute, 1 Halbverdeckwagen, 1 Kabriolett, Wagendecke, compl. Reitzeug, 1 Dreschkasten u. a. m.

gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.

Elbing, den 3. September 1897. (19402

Nickel, Gerichtsvollzieher.

Auction

im städtischen Leihamt, Wallplatz 14,

mit verfallenen Pfändern, deren erste oder erneuerte Beleihung vor längerer Zeit als einem Jahre geschehen ist, aus dem Abschnitt **von Nr. 37354 bis Nr. 53978**

Dienstag, den 7., Mittwoch, den 8., und Donnerstag, den 9. Sept. 1897, Vormittags von 9 Uhr ab,

mit Kleidern und Wäsche-Artikeln aller Art, Tuch-, Zeug- und Leinwand-Abschnitten, Pelzsachen u. s. w. (18787

Danzig, den 6. August 1897.

Das Leihamts-Curatorium.

Unterricht.

Königl. Baugewerkschule Deutsch-Krone (Westpr.)

Wintersemester beginnt 26. Oktober. Programme etc. durch den Director.

Seminaristin w. Nachhilfest. z. erth. Off. u. 19391 a. d. Exp. d. Ztg.

Klavierunterricht

im Viertel Sandgrube—Petershagen wird von einer Dame unter Garantie des schnellsten u. besten Erfolges in u. außer dem Hause ertheilt.

Baldgefl. Offerten unter 16134 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Vermischtes.

Mit dem 1. Oktober d. J. tritt für unsere Bahnstrecken ein neuer Fahrplan in Kraft. Derselbe ist auf unseren Stationen einzusehen, daselbst auch käuflich zu haben.

Danzig, d. 3. September 1897.

Die Direction der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.

Hundegasse 75, 1 Tr.,

werden alle Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen, a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. prompt u. sauber ausgeführt.

M. Kranki, Wittwe.

Geldverkehr.

An- u. Verkauf von städtischem **Grundbesitz** sowie Beleihung von **Hypotheken** und Beschaffung von **Baugeldern** vermittelt (12390

Wilhelm Werner, gerichtlich vereid. Grundstückstaxator, Vorstädt. Graben 44.

Hypotheken-Capitalien bei höchster Beleihungsgrenze, **Baugelder** offerirt (14895

Paul Bertling, Danzig, 50 Brodbänkengasse 50.

Hypotheken-Capitalien billigst Gustav Meinas, Heilige Geistgasse 24, 1 Treppe.

Erststellige **Hypotheken-Kapitalien** auf (19373 **städtisch. Grundbesitz** offerirt unter günstigsten Bedingungen

Th. Dinklage, Frauengasse 21, Haupt-Agent der Deutschen Hypothekenbank i. Meiningen.

30000 Mk. werden sofort oder später auf mein neues Grundstück in Langfuhr zur 1. Stelle vom Selbstdarleiher gesucht. Adr. u. 19268 an die Exped. d. Ztg. erbet.

An- und Verkauf.

Ein nachweislich lucratives **Papierwaarengeschäft en gros u. en detail** verbunden mit Druckerei (Specialität: Comtoir-Utensilien) ist wegen Krankheit der Inhaberin unter günstigen Bedingungen ehestens zu verkaufen. Reflectanten mit ca. 15000 M wollen gefl. Offert. sub **O. 8879** an die **Annoncen-Exped. Haasenstein u. Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.** zur Weiterbeförderung einreichen.

Hochfeine schwanenzitterhälsige **Tümmler-Tauben** in gelb, roth u. schwarz empfiehlt das Paar zu 4 M (19377

A. Geissler, Kolberg.

Eine Weinbowle zu verkaufen Sandgrube 22, Meierei.

In einer sehr regen Kreis- u. Garnisonstadt Ostpreußens ist ein wirklich hochfeines rentables **Restaurations-Grundstück** bei einer Anzahlung von 7000 bis 10000 M sofort zu verkaufen.

Offerten unter 19225 an die Expedition d. Zeitung erbeten.

100 Kutschwagen, herrsch. gebr. Landauer, Kaleschen, Coupés, Phätons, Kutschir-, Jagd- u. Ponny-Wag., alle Neuß'sche Firmen u. Geschirre billigst Berlin, Luisenstraße 21. **Hoffschulte.** (17414

Ein Satz **herrschaftl. Betten**, sowie ein Satz **Gesindebetten** sind sofort zu verkaufen.

Anfragen unter 19166 an die Expedition dieser Zeitg. z. richten.

Stellen-Gesuche.

Buchhalter und Correspondent, perfect in allen Zweigen der doppelten Buchführung, einschließlich **Inventurabschluß u. Bilanz**, sowie Correspondenz, des Kassenwesens und sonstigen Comtoirarbeiten, sucht, gestützt auf Ia Zeugnisse und Referenzen, per 1. Oktober eventl. auch später anderweitiges Engagement.

Offerten unter **M. 100** an die Expedition dieser Zeitung erb.

Habe mein Grundstück abgeben müssen und bitte um **Aufträge resp. Agenturen** verschiedenster Art, sowie **Vermittelungen** jeder Art.

Habe in den weitesten Kreisen großen Bekanntenkreis.

Offerten unter **R. 10 Pelplin** erbeten.

Stellen-Angebote.

Eine junge Dame aus guter Familie, welche eine höhere Töchtersch. durchgemacht hat, musik. gebildet u. nicht unbewandert in Handarbeit ist, wird als Gefährt. e. 14jährig. Mädch. u. zugleich als Stütze der Hausfrau gesucht. Adress. unt. 19355 an die Expedit. dies. Zeitung erb.

Lehrling mit Einjährigen-Zeugniß für hiesiges Getreide- u. Commissions-Geschäft gesucht. Offerten mit Lebenslauf unter 19380 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für unser Bureau wird per sofort ein **junger Mann** mit guter Schulbildung gegen monatliche Remuneration gesucht.

Haus- und Grundbesitzer verein, Hundegasse 109.

Für mein Comtoir suche einen **Lehrling** gegen Remuneration. (19383

Theodor Kleemann

Empfehle tüchtiges **kaufmänn. Personal** jeder Art den Herrn Chefs kostenfrei und bitte um gütige Aufträge.

B. Liedtke, Langgarten Nr. 12.

Ein anspruchsl. Mädchen wird zur Stütze d. Hausfr. ges. **Schmidt**, Gut Warthsch bei Praust.

Gesucht eine erfahrene **Wirthschafterin**, welche selbstständig kochen kann. 19801) **Hundegasse 88, 2 Tr.**

Transport-Versicherung.

Alte deutsche Versicherungs-Gesellschaft sucht für **Danzig und Umgegend** zur Aufnahme von **Fluss-, Land- u. Valoren- (Post-) Transport-Versicherungen** tüchtigen, bei den betreffenden Interessenten gut eingeführten **Vertreter** unter günstigsten Bedingungen. (Selbstverfrachter, Schiffsprocureure bevorzugt.)

Offerten erbeten unter J. H. 6437 an **Rudolf Mosse**, Berlin SW. (19341

Schiffsjungen. Junge Leute, welche sich dem Seemannsberuf widmen wollen, erhalten sofort u. jederzeit Stellung auf erstklassigen Segelschiffen u. Dampfern. Mittel zur seegemäßen Ausrüstung erforderlich.

M. Glöde, Hamburg, 2te Vorsetzen 35.

Das abgelegte Steuermanns-Examen berechtigt zum einjährigen Dienst bei der kaiserl. Marine bei freier Station. (19034

Miethgesuche.

In Neufahrwasser wird zum 1. Oktober ein gut möbl. Zimmer zu miethen gesucht. Adressen unt. Nr. 19381 an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Danzig.

Liste der Wohnungs-Anzeigen,

welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht im Vereins-Bureau, Hundegasse 109, ausliegt.

M 1500 6 Z., Badest., Mädchst., Speisek., 1. Damm 7, 1.
- 400 Wohn. v. 4 Z., G., Zub., Langf., Johannisth. 5 a.
- 600 4 Zim., Zub., Paradiesgasse 6 a, 1. Et. Kroschel.
- 1000 Saal, 3 gr. Z., Waschk., Gart. Poggenpfuhl 22/23, 3.
- 1900 8 Zimmer, Zub., Weidengasse 4 b, 2.
- 950 4 Zimmer, Zub., Weidengasse 4 a, 1.
- 800 4 Zimmer, Zub., Weidengasse 4 b, 3.
- 500 2 Z., 2 helle Kab., Zub., Gr. Allee. } Näheres Große Allee bei Ferd. Rzekonski.
- 1200 7 Z., Badez., Mädchz., Gart., Poggenpfuhl 22/23, 3.
- 1000 5 Z., Badez., Mädchz., Langgarten 37/38, hochprt.
- 480, 390 Wohnung von 3 Zimm., Kab., 2 Zim., Kab., Zubehör, Hühnerberg 15/16, part., links.
- 1000 5 Z., Badez., Zub., Brodbänkeng. 16. N. part., r.
- 1000 4—5 Zimmer, Zubehör, Brodbänkengasse 41, 2.
- 650 4 Zim., Kab., reichl. Zubehör, Gr. Berggasse 18, 1.
- 450 2 Z., Alk., Zub., Holzmarkt 7, Mans. v. Glinski.
- 480 2 Z., K., Alk., Kaninchenberg 8. N. das. Nr. 7, 1.
- 800 4 Zimmer, Zub., Heil. Geistgasse 106, 1. N. 3. Et.
- 1500 1 Laden, Milchkanneng. 13, p. N. Langenm. 35, p.
- 480 3 gr. zusammenh. Zimm., Zub., Mottlauerg. 9, 2.
- 850 5 Z., Badeeinr., Zub., Neugarten 36. N. i. Laden.
- 210 1 Zimm., Kab., Zub., Langgarter Hinterg. 4, prt.
- 2400 1 gr. Saal, Speisesaal, gr. Salon, 4 Wohn- und Schlafz., gr. Glasver., Badez., heizb. Mädchenz., Zubeh., Garteneintr., Pferdestall u. Wagenremise, zum Oktober, Große Allee, Villa Rzekonski.
- 472 2 Zimmer, Alk., Zubeh., Kaninchenberg 1, 1. Et.
- 384 3 Zimmer, Zubehör, Straußgasse 8, 3. Etage.
- 372 1 Zimmer, Kab., Zub., Vorst. Graben 55, 1. Et.
- 240 1 Zimm., Cab., Zub., Mottlauergasse 9. Näh. part.
- 600 2 Zimm., 2 Kab., Zubeh., Heilige Geistgasse 99, 2.
- 550 3 Z., K., Zub., Böttcherg. 15/16, 1. N. Gr. Mühle 6.
- 280 3 Zimmer, Zubehör, Garten,
- 200 2 Zimmer, Zubehör, Garten, } Langfuhr, Neuschottland Nr. 7.
- 1500 1 Laden, Langgasse 17, 1, m. W. N. Hundeg 109, p.
- 1200 Saal, 5 Z., Fremd.-, Mädch.- u. Badez., Halbe Allee 6.
- 695, 620 2 Wohnungen von je 4 Zimm., Grabengasse, 2. u. 3. Etage. Näh. Grüner Weg 15, pt., r.
- 700 3 Z., Mädchk., Zb., Breitg. 10, 2. N. i. d. Weinh.
- 800 4 Z., Zb., Holzg. 27, 1. N. Fleischerg. 7. R. G. Kollen.
- 420 2 Z., Zub., Gr. Wollweberg. 13, 3. Et. Bahrendt.
- 500 3 Z., Entree, Zub., Hausthor 2. Näh. pt. i. Laden.
- 420 2 Zimmer, Entree, Zub., Altstädt. Graben 24, 2.
- 380 2 Z., Kab., Zub., Stiftsgasse 5/6, hochp. Jakulski.
- 540 2 Zimmer, Entree, Zub., Heil. Geistgasse 17, 2. Et.
- 1000 1 Saal, 5 Z., Mädchz., Fleischerg. 40, 2. N. 29, 1.
- 550 3 Z., Mädchz., Zub., Gr. Bergg., N. Kl. Bergg. 8, 1.
- 800 6 Z., Mädchz., Langf., Hauptstr. 93 a, 2. N. b. Jahn.
- 1100 4 Z., Badeeinr., reichl. Zub., Hundegasse 64, 1. Et.
- 1000 5 Z., Badez., Brodbänkeng. 16, 3. Näh. pt. rechts.
- 700 Saal, 2 Zimm., Kab., Zub., Gr. Wollweberg. 11, 3.
- 252 1 Z., Kab., gr. Küche, Zub., Fischmarkt 47, 2. Et.
- 750 4 Z., Entree, Küche, Zub., Hundeg. 100, Saal-Et.
- 850 4 Z., Mädchz., Ketterhagerg. 11/12. N. pt. Kuhl.
- 700 4 Z., G., Zub., per April 1898, Wiesengasse 7, 2.
- 460 3 Z., Balk., Zubeh., Sandgrube 50, 2. Ziemann.
- 450 3 Z., 2 K., Zub., Langfuhr, Hauptstraße 72, 2 Tr.
- 300 2 Zimmer, Zubehör, Hundegasse 64, 3. Etage.
- 500 3 Z., Zb., Schäferei, 1. Et. Näh. Gr. Krämerg. 5, 1.
- 400 1 Laden zum Oktbr., Vorst. Graben 54.
- 1000 6 Z., Mädchz., Badez., 1. od. 2. Et., Langgart. 101.
- 550 2 Zimm., Kabinet, Zub., Vorst. Graben 66, 1. Et.
- 450 1 Stall u. Wagenr., a. geth., Langf., Hauptstr. 95 a.
- 1000 5 Z., Badez., Balkon, Garten,
- 550 3 a. 4 Z., Badez., Loggia, do.,
- 400 3 Zimmer, Mädchenkammer,
- 204 2 Zimmer, Balk., Zub., Garten, } Langfuhr, Johannisthal. N. Brunshöferweg 43, 2. Et.
- 372 2 Z., gr. Entr., Bischofsg. 12. N. Gr. Bergg. 16, 3.
- 516 3 Z., Entree, Waschk., Zub., Kalkgasse 8 c, 3. Et.
- 468 3 Z., Waschk., Zubehör, Hirschgasse 6, 1. Etage.
- 475 2 Zimmer, Badeeinr., Zubeh., Hundegasse 64, 1.
- 350 2 Z., Balk., Kamm., Zub., Gart.,
- 198 1 Z., Kamm., Zub., eig. Eing.,
- 102 1 Zimmer mit eigenem Eingang, } Mattenbuden 6, 1. u. 2. Etage. N. b. Tuschinski.
- 1100 6 Z., Bade- u. Mädchenz., Waschk., Fleischerg. 72, 1.
- 1100 5 Z., Mädchenz., 2 Böden, Zub., Altst. Grab. 93, 1.

1 Comt. aus 2 Räum., pt., und e. Wohn., 1. Et., a. 4 bezw. 6 Z. best., p. Okt., Naueng. 15 zu vm. N. Hl. Geistg. 106, 3.
Wohnungen v. 4—5 Z., Mädchz., Waschk., Straußg. 5, 1—3.
1 Lagerraum mit Keller, gleich auch spät., Hundegasse 29, 1.
Saal-Etage v. 2 Z., Zub., a. Geschäftsr., Langg. 48. N. Hg.-Et.
4 Zimm., Zub., mit auch ohne Schaufenst., f. Rechtsanw. pp., z. 1. Okt. 1897 oder 1. April 1898, Gr. Wollwebergr. 13, 1.
3 Zimmer, Zub., Besicht. von 11—1, Langgarten 55, 1. Et.
3 Wohn. v. je 2 Z., Kab., Zub., Mausegasse 4, 1., 2. u. 3. Et.
Das Speicherw.-Geschäft n. W., ev. d. g. Haus, Langgart. 50.
Die 1. Et., best. a. 5 Z., Zb., Langgart. 48. N. Wieseng. 1 u. 2.
6 Zimmer, Waschküche, reichl. Zub., Fleischergasse 72, 2. Et.
Heil. Geistgasse 122 sind 2 eleg. möbl. Z. v. gleich. N. part.
Herrsch. Wohnung v. 3 Zimm., Zub., Gart., Olivaerthor 18.
Jäschkenthalerweg Wohn. v. 2 Z., Zub., sof. } N. das. 2. Et.
Jäschkenthalerweg gr. Pferdest. n. Wagenr. } bei Neubau.
Lagerr. f. Holz, Kohl., Kart., Vorst. Gr. u. Ketterhagerg. Ecke, bish. v. Hrn. **Freder** ben., p. Okt. N. Ketterhagerg. 7, i. L.
6—7 Z., Zb., 1. Et., Waschk., Trockenb., Schäferei 3. Vm. 11—1.
1 Lagerschuppenunterraum am Packhof. Näh. Schäferei 3.
Wohnung von 4 Zimmern, Zubehör, Vorst. Graben 7, part.
Eiskeller mit Oberkeller, Heilige Geistgasse 120, part.
Herrschaftl. Wohnung v. 3 Z., Zb., Langgart. 55. N. 3. Etg.
Laden mit Wohn., Tobiasg., a. Fischm. N. Gr. Krämerg. 5, 1.
4 Zimmer n. Zub., Gr. Wollweberg. 2, 3. N. Langgasse 11, 1.
2 Wohnungen von 6 Zimmern, per Okt., Mottlauergasse 10.
1 Lagerkeller zum Oktbr., 2. Damm 7. Näheres im Laden.
Herrsch. Wohnung v. 4 Zimm., Fremdenz., Badez., Schrankz., Mädchenz., Zub., Thornscherweg 1 c u. 1 d, Steindamm 24, p.
Die Polizei-Bureaur. v. 1. Rev., Mottlauerg. 10, anderw. z. v.

Zoppot, Danzigerstraße 22 (Villa mit großem Garten) ist eine gut heizbare Winterwohnung von 3—5 Zimmern mit reichlichem Zubehör zum 1. Oktober dieses Jahres zu vermiethen.

Große gute **Winterwohnung** in **Zoppot**, Wilhelmstraße 10, über Winter für 160 M. Näher. Parkstraße, Bella Vista, 2 Tr.

Zoppot, Winterwohnung, Wäldchenstraße **Nr. 2**, 5 Zimmer, Küche u. Zubehör, zum 1. Oktober, möblirt oder unmöblirt, zu vermiethen. Näh. daselbst 2 Treppen. (18436

Brodbänkengasse 9 ist die (19376 **2. Saal-Etage**, 5 Zimmer nebst allem Zubehör, per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres im Laden.

Große gute Winterwohnung in Zoppot, Wilhelmstraße 10, über Winter für 160 M. Näheres Parkstraße Bella Vista, 2 Treppen. (18287

Zum 1. Oktober ist die **herrschaftl. Wohnung** in der 2. Etage d. Hauses Heilige Geistgasse 115, best. a. 5 Zimmern, Ent., Küche, Badez., Mädchenst. und reichlich. Nebengel. an ruhige Einw. zu vermiethen. Besichtigung zwischen 11 und 1 Uhr Mittags. Näheres im Comtoir daselbst.

Der große Laden Langenmarkt 22 ist zu vermiethen. (18753

Vorstädt. Graben 44 a part., nahe d. Winterpl., ist in einem herrsch. Hause ein möblirtes Vorderzimmer mit guter Pension vom 1. Oktober ab zu vermieth.

Hochherrsch. Wohnung von **5 Zimmer** mit Bade- und Mädchenstube, Hinterbalkon etc. von **sofort od. 1. Okt. Thornscher Weg 14, II**, zu vermiethen. Näheres **Abegg-Gasse 1, part.**

Weg. Fortz. ist d. Wohn. Holzg. 27, 1. Etg., best. a. 4 Zim., K., Mädchenst. u. Zubeh. p. 1. Oktbr. zu verm. Näh. nur Vorst. Grab. 44 b. **W. Werner.** 9—10 Vorm.

Holzmarkt 5, beste Lage, 1. Et., best. a. 4 Z., Entree, Küche ꝛc. p. 1. Okt. z. vm. Näheres Schmiedegasse 10, 1 Tr.

Das Einfamilienhaus **Sandgrube 26** mit kleinem Garten ist vom 1. Oktober ab für den Preis von 2500 M zu vermiethen. (19369

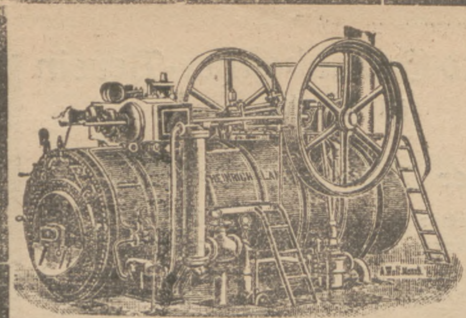
Wegen Fortzugs v. Danzig ist die Wohnung **Faulgraben 10, I** besteh. a. 5 Zimmern, Badestube pp. v. 1. Oktober cr. ab zu vermiethen. Preis M 860. Besichtigung von 11—1 u. 4—6 Uhr. (18912

Herrsch. Wohnung, 7 Zimm., Balkon, gr. helle Küche, Badez., Boden, 2 Keller, Trockenboden u. Trockenplatz, Waschk., kl. Garten, Eintritt in d. großen Garten, eventl. Pferdestall billig zu vermiethen.

Offerten unter Nr. 19072 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Pension.

Wer gewährt einer Dame, welche einige Monate zurückgezogen zu leben wünscht, liebevoll. Aufenthalt? Gewünscht wird in der Umgegend von Danzig ein **möblirtes Zimmer** mit Pension. Gefl. Off. postlag. Bromberg R. K. 22 mit Preisangabe. (19269



HEINRICH LANZ, MANNHEIM

Die **Fabrik am Bahnhof** baut als einzige Specialität:

Locomobilen von 3—200 Pferdekräften
für Industrie und Landwirthschaft.

In Anlage und Betriebskosten billiger wie stat. Anlagen mit eingemauerten Kesseln bei mindestens gleicher Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit u. Betriebsfähigkeit.
Grösster Absatz in Deutschland. Zahlreiche Referenzen in ersten Industriekreisen.



mit **FILIALEN** in BERLIN, BRESLAU, KOENIGSBERG i. Pr., REGENSBURG, KOELN.

Die **Fabrik in Lindenhof**-Vorstadt baut als Specialitäten:

Dreschmaschinen
Landwirthsch. Maschinen.
Illustrirte Kataloge gratis u. franco.



wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen

sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insecten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl".

In Danzig bei den Herren:

Dr. Schuster & Kähler. Albert Neumann, Drog. Fried. Groth, 2. Damm 15. Paul Eisenack, Große Wollwebergasse 21. Richard Utz. C. H. L. F. Werner, Germania-Drog. A. Heintze Nachfl. A. Rohleder. Carl Lindenberg, Kaiser-Drog. Georg Metzing, Langfuhr. Paul Schilling, Langfuhr. F. Rudath, Hundeg. 38. Richard Zschäntscher, Minerva-Drog., 4. Damm. Herm. Lindenberg.

In Neufahrwasser: Eduard Duwensee, in Oliva: H. Geißler, Apotheker, Paul Schubert, Mat.-Gesch. (4329

In den Städten der Umgebung sind Niederlagen überall dort wo Zacherlins Plakate ausgehängt sind.



Vertreter für Westpreussen: **Carl Feller jr.**, Danzig, Jopengasse 13.
Haupt-Collecteur für Danzig: **Hermann Lau** in Danzig, Langgasse.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an nervöser **Magenschwäche** leiden. **Preis 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M.**

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Niederlagen Danzig: Sämmtliche Apotheken, **Danzig-Langfuhr**: Adler-Apotheke, **Tiegenhof**: A. Knigge's Apotheke, **Zoppot**: Apotheker O. Fromelt, **Skurz**: Apotheker Georg Lievan, **Neufahrwasser**: Adler-Apotheke.



Dr. Lahmann's
Nährsalz-Cacao, per 1/2 Kilo M 3,—, und
Nährsalz-Chocolade,

per 1/2 Kilo M 2,— und M 1,60,

tragen ihren Namen davon, dass ihnen der für die Blutbildung und den Knochenaufbau so überaus wichtige, auch den Geschmack in angenehmster Weise beeinflussende, unten näher beschriebene Pflanzen-Nährsalz-Extract zugesetzt ist. In Folge dessen und weil bei der Bearbeitung nur edelster Rohstoffe der sonst übliche Zusatz gesundheitsschädlicher Alkalien mineralischer Abstammung (Pottasche, Soda, Magnesia, Ammoniak etc.) vermieden wird, sind Nährsalz-Cacao und Nährsalz-Chocolade die einzig wahrhaft gesunden, andauernd bekömmlichen Cacao-Präparate und von bedeutend erhöhtem Nährwerth.

Beim Kaiserl. Patentamte sub Nr. 3163 eingetragene Schutzmarke.

Pflanzen-Nährsalz-Extract, per Topf M 1,70,

ist ein im äusseren Ansehen und der Verwendungsweise dem Fleischextract ähnlicher Extract aus besonders nährsalzreichen Pflanzen und dazu bestimmt, als Zusatz zu Suppen, Saucen, Gemüsen etc. den für die Ernährung (Blutbildung und Knochenaufbau) so sehr wichtigen, durch die landesübliche Kochweise noch dazu künstlich verringerten Nährsalzgehalt der Speisen zu erhöhen. Der Geschmack dieser Speisen wird in der angenehmsten Weise beeinflusst.

Man verlange Gratis-Broschüre von den alleinigen Fabrikanten **Hewel & Veithen in Köln a. Rh.**

Käuflich in allen Apotheken, besseren Colonialwaaren-, Delicatessen- und Droguen-Geschäften, sowie Gesundheits-Nährmittel-Handlungen und Specialgeschäften, die Dr. Lahmann's Artikel führen.

Trinkt
Tafel-Aquavit
„Nordlicht",

Dänischer Korn. (19077
Vertreter: Bruno Ediger, Danzig.

Direkt aus dem Oderbruche, wo die Gänsemast zu Hause ist, offerire meine in allen Theil. Deutschlands mit so groß. Beifall aufgenommen.

Gänsefedern

Nicht II. oder III. Qualität, nicht werthl. Gemisch v. Hühner-, Enten- u. Wildfed., sond. nur Primawaren liefere ich, die in mein. Bettfedernfab. nebst Wäscherei saub. gerein. u. entstäubt werden. Preise p. Pfd. Gänseschlachtfedern, wie sie gerupft werd., 1.50, aussortirte nur kl. Fed. mit Daunen 2 M., ganz kl. weiß. Federchen, **äußerst volldaunig,** vorzügl. Deckbettfed. 2.65, gerissene Fed. grau 1.75, halbweiß 2.50, weiß 2.75, 3.—, 3.50 M. **Halbdaune blendend weiß,** sehr saub. geriss., vom Schönen das Schönste 4.50, Daunen weiß 4.50 u. 5.50 M. Nur die gr. Masseneinkäufe direkt vom Produzenten, die gering. Betriebsunkosten auf dem Lande, sowie die vortheilh. Einrichtung mein. Fabrik, die in ihrer Größe und technischen Vollkommenheit einzig im Oderbruch dasteht, ermöglichen diese äuß. soliden, aber festen Preise. Kein Risiko. Jedermann kann vorher fest versichert sein, daß er nur reelle Ware erhält, die er nach 8 Tag. noch umtauschen od. zurückgeb. kann.
Krohn, Lehrer a. D., **Altreetz** (Oderbruch).

Danzig—London
über Ostende—Dover.

Beste, comfortabelste und bewährteste Route nach England.

Drei Abfahrten täglich.

Neue, grosse, mit allem Luxus ausgestattete Raddampfer des belgischen Staates bewerkstelligen die

Ueberfahrt in 3 Stunden.

Nachzahlungsgebühr an Bord der Dampfer für Reisende II. Cl. z. I. Cl. nur M 2,—. Combinirte Billets bis Ostende oder Dover. Auskunft und Billets in den meisten Reisebureaux.

Nord-Express (Luxus-Zug) zwischen Ostende (London) und St. Petersburg über Köln—Berlin (directe Wagen Ostende—Eydtkuhnen).

Internationale Ausstellung Brüssel 1897.

Rübenheber, Rübenmesser, Rübengabeln

mit und ohne Stiel, empfiehlt zu billigsten Preisen
Rudolph Mischke,
Langgasse No. 5. (17298

LEA & PERRINS'

Diese Handelsmarke für WORCESTERSHIRE SAUCE ist seit mehr als FÜNFZIG JAHREN
IN ALLEN WELTTHEILEN
bekannt, und bildet die beste, nützlichste und gesuchteste aller Saucen,
FÜR FISCHE, FLEISCH, FLEISCHBRÜHE, WILDPRET UND SUPPEN.
MAN FRAGE NACH
LEA & PERRINS' SAUCE,
und sehe dass die Unterschrift

Lea & Perrins

auf der Flaschen-Etiquette steht.
GEWARNT VOR NACHAHMUNGEN.

Zu beziehen *en gros* von LEA & PERRINS in Worcester, CROSSE & BLACKWELL, und in sämmtlichen Colonial handlungen in London.
En Detail VON JEDEM SPEZEREIHAENDLER.

LEA & PERRINS' SAUCE.

G. & J. Müller, Tischlermeister,

Elbing, Reiferbahnstraße 22.

Bau- und Kunsttischlerei mit Dampfbetrieb,
größte Tischlerei Ost- und Westpreußens,

empfehlen sich zur **schnellen, gediegenen** und **geschmackvollen Ausführung** von Arbeiten jeden Umfanges von **einfachster** bis **reichster** Durchführung in allen Styl- u. Holzarten bei **billigsten** Preisen, und zwar:

Bautischlerarbeiten: Thüren—Fenster—Wandpaneele — Holzdecken — Parquet- und Stabböden — Treppen ꝛc.
Ladeneinrichtungen für die verschiedenen Geschäftsbranchen.
Kunstmöbel, einzelne Stücke, ganze Zimmer, complete Ausstattungen. (16695
Einrichtungen für Hotels, Kirchen, Schulen, Bureaux, öffentliche Gebäude ꝛc.

Uebernahme des ganzen inneren Ausbaues.
Zeichnungen und Anschläge stehen jederzeit zur Verfügung.



übernimmt den Bau runder

Fabrik-Schornsteine

aus radialen Formsteinen einschl. Materiallieferung unter dauernder Gewähr. Ausführung von Instandsetzungen jed. Art im Betrieb. Ueber 1500 ausgeführte Bauten in allen europäischen Staaten, Nord- und Süd-Amerika, Indien.

Gegründet: 1853.

Thuringia
Versicherungsgesellschaft in Erfurt

Grundkapital: 9 Millionen M,
Vermögensbestand Anfang 1897: 46 1/6 Millionen M,
zahlte an Entschädigungen seit Gründung: 124 Millionen M,
gewährt:

Feuer-Versicherung auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Vorräthe, Maschinen, Fabrikgeräthschaften etc.
Lebens-Versicherung, (Versicherungsbestand Anfang 1897: 100 Millionen M, Policen unanfechtbar, unverfallbar und gebührenfrei. Steigende Dividende, nach Wahl baar oder zur Erhöhung der Versicherungs-Summe), Begräbnißgeld-, Aussteuer-, Altersversorgungs-, Wittwenpensions- und **Renten**versicherung, ferner Versicherung einzelner Personen gegen
Unfälle aller Art (mit u. ohne Prämienrückgewähr), sowie gegen
Reise-Unfälle allein, außerdem
See-Unfall-Versicherung für Passagiere nach allen Ländern der Erde, auf Wunsch auch mit Einschluß der Landreisen, Einzel- und Collectiv-Versicherungen von Schiffsbemannungen der Kriegs- und Handelsmarine, ferner
Transport-Versicherung zu günstigen Bedingungen und billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten.
Versicherten Beamten gewährt die Thuringia **Cautionsdarlehne.**

Auskünfte ertheilen und Anträge nehmen entgegen:
M. Zernecke, Generalagentur, Danzig, Heilige Geistgasse 47, **Ernst Gehrke,** Hauptagentur, Danzig, Hundegasse 36, für Lebens- u. Unfallversicherung, **Arthur Holzrichter,** Danzig, Fetterhagergasse 1, für Lebens- u. Unfallversicherung, **Richard Flitner,** Danzig, Langgasse 50, für Feuerversicherung, **Franz Herrmann,** Danzig, Gr. Wollwebergasse 29, f. Feuerversicherung, **Joh. Harms,** Danzig, Hopfengasse, für Feuerversicherung.

Görbersdorf in Schlesien.

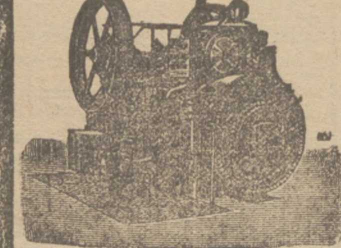
Weltberühmte internat. Heilanstalt für Lungenkranke von
Dr. Herrmann Brehmer,
Begründer der heut maßgebenden Behandlung der Lungenschwindsucht. (19109
Aerztlicher Director **Professor Dr. med. Rud. Kobert.**
Winter- und Sommer-Kuren gleiche Erfolge.
Prospecte kostenfrei durch **die Verwaltung.**

Wie neu wird Jeder

mit **Bechtel's Salmiak-Gallseife** gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorräthig in Pack. zu 40 Pf. bei den Drogisten: **P. Eisenack, Karl Lindenberg, A. Kuntze, F. Rudath, R. Zschäntscher, P. Schilling in Langf.**

Berlin 1896: Goldene Staatsmedaille.

R. WOLF



Magdeburg-Buckau.
Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln, [illegible]—200 Pferdekraft, sparsamste Betriebsmaschinen
für Industrie und Landwirthschaft.
Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter: ***Theodor Voss,*** *Ingenieur,*
Danzig-Langfuhr, *Blumenstrasse 5.*

Die
P. Kneifel'sche **Haar-Tinctur**

welche sich durch ihre außerordentliche Wirkung zur **Erhaltung u. Vermehrung** des Haares einen Weltruf erworben, und als vorzügliches Cosmeticum unerreicht dasteht, möge man den trotz aller Reclame meist schwindelhaften Mitteln gegenüber, **vertrauensvoll anwenden;** man wird durch **kein Mittel** je einen Erfolg finden, wo diese Tinctur wirkungslos bliebe. **Pomaden** u. dgl. sind hierbei **gänzlich nutzlos;** auch hüte man sich vor Erfolg garantirenden Anpreisungen, denn ohne Keimfähigkeit kann kein Haar mehr wachsen. — Die Tinctur ist amtlich geprüft. In Danzig nur echt bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 3, **Lietzau's Apotheke,** Holzmarkt 1. In Flac. zu 1, 2 u. 3 M. (1700

Patente

besorgen u. verwerten
H. & W. Pataky
Berlin NW.,
Luisen-Strasse 25.
Sichern auf Grund ihrer reichen Erfahrung (25 000 **Patentangelegenheiten** etc. bearbeitet) fachmännisch gediegene Vertretung zu. Eigene Bureaux Hamburg, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Breslau, Prag, Budapest.
Referenzen grosser Häuser
— Gegr. 1882 —
ca. 100 Angestellte.
Verwerthungsverträge ca. 1 1/2 Millionen Mark
Auskunft — Prospecte gratis.

PATENTE

und **Musterschutz** besorgt und verwerthet
C. v. Ossowski,
Ingenieur,
Berlin W. 9,
Potsdamerstraße 3.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig